



Landeshauptstadt
Potsdam

Statistik und Wahlen

5 | 2012



Statistischer Informationsdienst

Die Landeshauptstädte der
Bundesrepublik Deutschland
im statistischen Vergleich 2011

5 | 2012

5 | 2012

Impressum

Statistischer Informationsdienst 5/2012

Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Servicebereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen

Verantwortlich: Heike Gumz, Bereich Statistik und Wahlen

Bearbeitung: Dr. Matthias Förster, Bereich Statistik und Wahlen
Telefon: 0331 289-1253
E-Mail: Matthias.Foerster@Rathaus.Potsdam.de

Elke Thelitz, Bereich Statistik und Wahlen
Telefon: 0331 289-1257
E-Mail: Elke.Thelitz@Rathaus.Potsdam.de

Quellen: Landeshauptstadt Potsdam,
Bereich Statistik und Wahlen, Statistikämter der Landeshauptstädte
Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Redaktionsschluss: 6. Februar 2013

Druck: Print Express Potsdam GmbH

**Statistischer
Auskunftsdienst:** Telefon: 03 31 289-1255
Telefax: 03 31 289-3880

Anschrift: Landeshauptstadt Potsdam
Servicebereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen
Hegelallee 6-10, Haus 6
14469 Potsdam
Statistik@Rathaus.Potsdam.de
www.potsdam.de/statistik

© Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Bereich Statistik und Wahlen
Potsdam, 2012

Die Landeshauptstädte der Bundesrepublik Deutschland im statistischen Vergleich 2011

Inhalt	Seite	
Zusammenfassung	3	
Begriffserläuterungen	8	
Tab. 1	Ausgewählte Kennzahlen 2011 der Landeshauptstädte	12
Tab. 2	Ranking der Landeshauptstädte Deutschlands für ausgewählte Kennzahlen 2011	13
Tab. 3	Fläche, Einwohner und Eheschließungen 2011	14
Abb. 1	Ausländeranteil 2002, 2005, 2008 und 2011	14
Tab. 4	Einwohner 2002, 2005, 2008 und 2011	15
Abb. 2	Veränderung der Einwohnerzahl in ausgewählten Zeiträumen	15
Tab. 5	Einwohner nach Altersgruppen 2011	16
Abb. 3	Einwohner nach Altersgruppen 2011	16
Tab. 6	Veränderung der Einwohnerzahl nach Altersgruppen 2011 gegenüber 2008	17
Tab. 7	Durchschnittsalter der Einwohner 2002 bis 2011	17
Tab. 8	Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011	18
Abb. 4	Anteil der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 2002, 2005, 2008 und 2011	18
Tab. 9	Räumliche Bevölkerungsbewegung 2011	19
Abb. 5	Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 2002, 2005, 2008 und 2011	19
Tab. 10	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung 2009 ¹	20
Tab. 11	Erwerbstätige (Inland) und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort) 2009	20
Tab. 12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohn- und Arbeitsort) 2011	21
Abb. 6	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) an den Einwohnern 2002, 2005, 2008 und 2011	21
Abb. 7	Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) in ausgewählten Zeiträumen	22
Tab. 13	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2011	23
Tab. 14	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2011 im Vergleich zum Vorjahr	24
Tab. 15	Ein- und Auspendler 2011	25
Abb. 8	Pendleranteile am Pendlervolumen 2011	25
Tab. 16	Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2011	26
Tab. 17	Arbeitslosenquoten (alle zivile Erwerbspersonen) 2005 bis 2011	26

Vergleich Landeshauptstädte

Inhalt

Inhalt	Seite	
Abb. 9	Arbeitslosenquoten der Jugendlichen 2005, 2008 und 2011	27
Tab. 18	Leistungsempfänger nach SGB II und III 2011	27
Tab. 19	Kaufkraft je Einwohner und Kaufkraftkennziffern 2008 bis 2012	28
Abb. 10	Kaufkraftkennziffern 2003, 2006, 2009 und 2012	28
Tab. 20	Umsatz je Einwohner und Umsatzkennziffern 2008 bis 2012	29
Abb. 11	Umsatzkennziffern 2003, 2006, 2009 und 2012	29
Tab. 21	Umsatz- und Kaufkraftkennziffern 2012	30
Tab. 22	Wohngebäude und Wohnungen 2011	31
Tab. 23	Kindertagesbetreuung	32
Tab. 24	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2011	33
Tab. 25	Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 2011	33
Tab. 26	Wohngeldhaushalte 2011	34
Tab. 27	Gesundheitswesen 2011	34
Tab. 28	Studierende an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester 2011/2012	35
Tab. 29	Kfz- und Pkw-Bestand 2011	36
Abb. 12	Pkw je 1 000 Einwohner 2002, 2005, 2008 und 2011	36
Tab. 30	Straßenverkehrsunfälle 2011	37
Tab. 31	Tourismus 2011	38
Abb. 13	Gästekünfte je 1 000 Einwohner 2002, 2005, 2008 und 2011	38
Tab. 32	Kriminalität 2011	39
Abb. 14	Erfasste Kriminalitätsfälle je 1 000 Einwohner 2002, 2005, 2008 und 2011	39
Abb. 15	Tatverdächtige je 1 000 Einwohner 2005, 2008 und 2011	40
Abb. 16	Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen 2002, 2005, 2008 und 2011	40
Tab. 33	Realsteuerhebesätze 2011	41
Abb. 17	Hebesätze der Grundsteuer B und Gewerbesteuer 2011	41
Abb. 18	Schulden je Einwohner seit 2007	42
Tab. 34	Schuldenstand 2011	43
Tab. 35	Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Rechenergebnis) bzw. Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit 2011	44
Tab. 36	Personalbestand der Stadtverwaltungen 2011	45
Abb. 19	Mitarbeiter der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner 2002, 2005, 2008 und 2011	45

Potsdam im Vergleich der deutschen Landeshauptstädte 2011

Zusammenfassung

Die Landeshauptstadt Potsdam veröffentlicht seit 1995 den statistischen Vergleich der Hauptstädte aller deutschen Bundesländer. Dieser Hauptstadtvergleich erfreut sich bei Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sowie den Verwaltungsführungen eines großen Interesses. Viele Institutionen und politische Gremien aus allen Bundesländern nutzen dieses Material.

Verwaltungen und Politik können die Daten verwenden, um die eigene Stadt einzuordnen, zu bewerten sowie mögliche Schlussfolgerungen für die Stadtentwicklung abzuleiten. Trotz der unterschiedlichen Größe der Städte ist ein statistischer Vergleich sinnvoll, denn Landeshauptstädte sind für jedes Bundesland das wichtigste städtische Zentrum mit regionalen und überregionalen Funktionen. Über vergleichbare statistische Kennzahlen und die sich daraus ergebenden Entwicklungstrends werden Struktur- und Entwicklungsunterschiede in den einzelnen Landeshauptstädten deutlich.

Für die langjährige enge und unbürokratische Zusammenarbeit mit den Statistikämtern aller Landeshauptstädte möchten wir uns erneut auf diesem Weg bedanken.

Bevölkerung

Potsdam ist nach Schwerin mit 157 361 Einwohnern die zweitkleinste Landeshauptstadt in der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist wie die meisten Landeshauptstädte eine wachsende Stadt, ihr Wachstum ist überdurchschnittlich. Im Vergleich zum Vorjahr war es mit einer Zunahme der Einwohnerzahl um 1,3 % nach Hamburg (+3,0 %) und München (+2,1 %) das drittgrößte Wachstum, gleichauf mit Dresden und Stuttgart. Über den Zeitraum der letzten drei Jahre seit 2008 wuchs die Stadt stabil um 3,7 %, dem größten Wachstum vor Hamburg (+3,6 %), Dresden (+3,4 %) und München (+3,2 %). Im Vergleich zum Vorjahr hatten nur zwei Landeshauptstädte geringe Bevölkerungsverluste: Kiel (-0,6 %) und Bremen (-0,3 %). Im Dreijahresvergleich gibt es drei Landeshauptstädte mit einem Bevölkerungsrückgang. Dieser fällt jedoch geringer aus als im Vergleich zum Vorjahr: Schwerin (-0,3 %), Saarbrücken (-0,2 %) und Bremen (-0,1 %).

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung beträgt in Potsdam 4,4 %. Von den ostdeutschen Hauptstädten hat Potsdam den höchsten Ausländeranteil, der aber weit unter den Quoten der westdeutschen Städte liegt. Ihr Ausländeranteil bewegt sich zwischen 23,7 % (München) und 7,9 % (Kiel). In Schwerin und Kiel veränderte sich der Ausländeranteil nicht. In allen anderen Hauptstädten vergrößerte sich der Wert, teilweise sogar deutlich wie in München (+0,7 Prozentpunkte) und in Berlin (+0,5 Prozentpunkte).

Die Altersgliederung der Bevölkerung unterscheidet sich zwischen den ostdeutschen Hauptstädten und den westdeutschen Städten. Ursache sind unterschiedliche demografische Prozesse, insbesondere nach der politischen Wende 1990. In den Altersgruppen bis unter 12 Jahre stellt sich das nicht mehr so deutlich dar. In diesen drei betrachteten Altersgruppen hat Potsdam mit die größten Bevölkerungsanteile zu verzeichnen. Der rapide Rückgang der Geburtenzahl in den ostdeutschen Städten nach der Wende spiegelt sich in den deutlich kleineren Bevölkerungsanteilen der Altersgruppe 12 bis unter 18 Jahre wider. Dass der Alterungsprozess der Bevölkerung in den ostdeutschen Hauptstädten stärker vorangeschritten ist als im Westen, wird schon in der oberen Altersgruppe ab 65 Jahre sichtbar. Hier sind die Bevölkerungsanteile wesentlich größer als die der westdeutschen Hauptstädte. Im Dreijahresvergleich der Entwicklung seit 2008 ist allen deutschen Hauptstädten gleich, dass die Einwohnerzahl der Altersgruppe 40 bis unter 65 Jahre deutlich stieg. Das Wachstum der Altersgruppe 65 Jahre und älter ist anders als in den Vorjahren nicht mehr so deutlich. Hauptursache dafür ist, dass die schwach besetzten Altersjahrgänge der in der Nachkriegszeit Geborenen von der Altersgruppe 40 bis unter 65 Jahre in die Altersgruppe 65 Jahre und älter „hineinwachsen“. Dieser Effekt einer rückläufigen Entwicklung tritt ebenfalls in der Altersgruppe 18 bis unter 40 Jahre besonders in den ostdeutschen Hauptstädten ein. Hier wechseln im Vergleichszeitraum die geburtschwachen Jahrgänge der Nachwendezeit in diese Altersgruppe.

Dass die Bevölkerung auch in den Landeshauptstädten trotz Wanderungsgewinne junger Menschen zumindest schwach altert, wird an den gerade beschriebenen Entwicklungen nicht deutlich. Das zeigt sich besser am Durchschnittsalter der Bevölkerung, das sich in den Landeshauptstädten erhöht bzw. stagniert. Nur in Düsseldorf und Dresden nahm es geringfügig ab. Mit durchschnittlich 42,2 Jahren hat Potsdam nach Mainz, Kiel, München und Stuttgart die fünfjüngste Bevölkerung aller Landeshauptstädte. Mit 46,6 Jahren besitzt Schwerin das höchste Durchschnittsalter. Im Vergleich ist das Durchschnittsalter in den ostdeutschen Städten höher als in den westdeutschen. Hier ist der Alterungsprozess vor allem durch die sehr niedrigen Geburtenzahlen nach der Wende und durch Abwanderung der jüngeren Bevölkerung deutlich schneller vorangeschritten.

Im Jahr 2011 wurden in acht Städten mehr Kinder geboren als Einwohner verstorben sind, darunter in Potsdam mit dem drittgrößten Geburtenüberschuss von 1,9 je 1 000 Einwohner (nach München und Dresden).

Vergleich Landeshauptstädte

Zusammenfassung

Vor 10 Jahren (2002) hatten nur München, Mainz und Potsdam einen Geburtenüberschuss. Potsdam erreichte in 2011 mit einer Geburtenrate von 10,5 Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner nach Dresden (11,3 ‰) den zweithöchsten Wert und zeigt infolge der drittniedrigsten Sterberate von 8,6 Gestorbenen je 1 000 Einwohner diesen relativ großen Geburtenüberschuss. Bezogen auf 1 000 Einwohner hat Potsdam seit 1994 jährlich eine steigende Geburtenrate zu verzeichnen. Dieser Trend wurde nur 2008 und 2011 unterbrochen, denn obwohl die Geburtenrate in diesen beiden Jahren zu den höchsten aller Hauptstädte zählte, sank sie im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr. Nur in vier Hauptstädten (München, Mainz, Dresden und Saarbrücken) nahm im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Geburten zu. Demgegenüber stieg nur in Erfurt und München die Zahl der Gestorbenen.

Der Anteil der nichtehelich geborenen Kinder nimmt in fast allen Landeshauptstädten weiter zu. Hierbei ist nach wie vor ein großer Unterschied zwischen Ost und West vorhanden. Der Anteil der in den ostdeutschen Städten nichtehelich Geborenen beträgt über 55 %. Besonders hoch ist dieser Anteil in Schwerin und in Erfurt mit 69,6 % bzw. 61,4 %, d. h. hier haben rund zwei von drei geborenen Kindern eine Mutter, die nicht verheiratet ist. Potsdam hat mit 55,9 % den niedrigsten ostdeutschen Wert. In den westdeutschen Städten bewegt sich dieser Anteil zwischen 24,8 % (Stuttgart) und 39,2 % (Saarbrücken).

Die Wanderung ist weiterhin der dominierende Teil der Bevölkerungsentwicklung. Im Jahr 2011 konnten alle Landeshauptstädte Wanderungsgewinne verzeichnen. Mit einem Wanderungsgewinn von 11,1 Personen je 1 000 Einwohner hat Potsdam nach München (20,4 ‰), Stuttgart (11,7 ‰) und Berlin (11,5 ‰) den viertgrößten Saldo. Die Zuzugsrate von 6,4 % bedeutet für Potsdam die höchste ostdeutsche Rate und die siebendgrößte aller Landeshauptstädte. In fast allen Hauptstädten hat sich im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Zuzüge vergrößert. Nur in Hannover und Potsdam nahm sie geringfügig ab. Die Zahl der Wegzüge verkleinerte sich in sieben Städten. So erklären sich die deutlich gestiegenen Wanderungsgewinne aller Hauptstädte.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Da durch das Statistische Bundesamt die Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Kreisrechnung bis zum Jahresende 2012 nicht abgeschlossen wurde, können hier nur die Daten von 2009 vor der Revision verglichen werden. So zeigt sich, dass es deutliche Unterschiede zwischen ost- und westdeutschen Landeshauptstädten gibt, wenn das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen betrachtet wird. Es ist in den westdeutschen Städten deutlich größer. So ist das Ergebnis von Düsseldorf mit rund 86 400 Euro fast doppelt so groß, wie das von Potsdam mit 45 400 Euro. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es nur vier Städte (Pots-

dam, Berlin, Mainz und Kiel), die sowohl beim Bruttoinlandsprodukt als auch beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen eine positive Entwicklung nahmen. Allerdings sind das Städte, die vergleichsweise niedrige Werte aufweisen.

Aus den gleichen Gründen, wie vorgenannt, stehen auch bei den Erwerbstätigen nur Daten von 2009 zur Verfügung. In Potsdam beträgt der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung 71,9 %. Das ist die höchste Quote der ostdeutschen Hauptstädte. Insgesamt besitzen nur Düsseldorf (82,1 %), Stuttgart (79,4 %) und Mainz (73,5 %) eine höhere Erwerbsquote. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Erwerbstätigen variiert zwischen 40,4 % (Düsseldorf) und 60,1 % (Berlin). Potsdam hat mit 51,0 % einen relativ geringen Anteil.

Im Jahr 2009 hatte Potsdam mit 36,7 % nach München (36,9 %) den zweitgrößten Beschäftigtengrad, das ist der Anteil der am Wohnort sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung. 2011 hat sich dieser Wert deutlich erhöht. Er ist nun mit 38,1 % der höchste Wert, noch größer als der von Stuttgart (37,4 %) und München (37,1 %). Im Allgemeinen sind in den ostdeutschen Landeshauptstädten die Beschäftigtenanteile bezogen auf den Wohnort höher als im Westen.

Bis auf Magdeburg wiesen alle Landeshauptstädte im Vergleich zum Vorjahr eine positive Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezogen auf den Arbeitsort aus. Potsdam hatte 2011 wieder eine deutliche Zunahme von 3,5 %, die zweitgrößte Wachstumsrate nach München (3,6 %). Wird der Zeitraum seit 2008 betrachtet, so ist die Zunahme der Zahl der Beschäftigten in Potsdam mit 5,7 % die zweitgrößte nach Berlin (6,6 %). In diesem Zeitraum besitzen alle Landeshauptstädte, außer Magdeburg, eine positive Entwicklung der Beschäftigtenzahl. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort an der Bevölkerung betrug 2011 in Potsdam 49,5 %, ein mittlerer Wert im Vergleich zu den anderen Städten. Anders als bei der „Wohnortbetrachtung“ sind die Anteile der am Arbeitsort Beschäftigten bezogen auf die Bevölkerung in den westdeutschen Städten zum Teil größer als in den ostdeutschen. In diesen Städten gibt es auch einen besonders großen Anteil an Einpendlern.

Die Darstellung der Beschäftigtenstruktur nach Wirtschaftszweigen macht zum einen für Potsdam Besonderheiten der Beschäftigtenstruktur und damit auch der Wirtschaftsstruktur deutlich und zum anderen zeigen sich Unterschiede zwischen den ost- und westdeutschen Landeshauptstädten.

Potsdam ist die Landeshauptstadt, die unter allen Hauptstädten den kleinsten Beschäftigtenanteil im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel, aber den größten Beschäftigtenanteil bei Kunst, Unterhaltung und Erholung hat. Bei Erziehung und Unterricht ist der Beschäftigtenanteil nach Dresden der zweithöchste Anteil. Am drittgrößten ist er bei Information und Kommunikation

(nach Mainz und München) sowie bei der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (nach Magdeburg und Erfurt) und bei der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung (nach Schwerin und Wiesbaden). Bei Verkehr und Lagerei besitzt Potsdam den drittkleinsten Anteil nach München und Stuttgart.

Im Baugewerbe, bei der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen, in der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung sowie bei Erziehung und Unterricht und in geringem Maße bei Kunst, Unterhaltung und Erholung sind die Beschäftigtenanteile in den ostdeutschen Hauptstädten deutlich höher als in den westdeutschen Städten. Dagegen haben die westdeutschen Hauptstädte auffällig höhere Beschäftigtenanteile im Verarbeitenden Gewerbe, im Handel, bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern, nicht ganz so dominant bei Information und Kommunikation und bei der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen.

In Potsdam hat im letzten Jahr die Beschäftigung besonders bei Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie bei der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und auch der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen zugenommen. Dagegen nahm sie besonders bei Erziehung und Unterricht ab. Bei allen Städten insgesamt betrachtet war eine Verbesserung der Beschäftigungssituation im Gesundheits- und Sozialwesen, im Gastgewerbe und bei der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen festzustellen. Dagegen verschlechterte sie sich in der Mehrzahl der Hauptstädte bei Erziehung und Unterricht und bei der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Unterschiede in der Entwicklung, die die Mehrzahl der ostdeutschen im Vergleich zu den westdeutschen Landeshauptstädten betrifft, sind nicht mehr eindeutig für einzelne Wirtschaftszweige zu erkennen. In geringem Maße sind sie im Baugewerbe, bei Erziehung und Unterricht, bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und beim Grundstücks- und Wohnungswesen vorhanden.

Alle Landeshauptstädte sind Einpendlerzentren, die einen hohen Einpendlerüberschuss aufweisen. Der Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der in Potsdam 60,1 % beträgt, ist nur in Saarbrücken, Mainz, Düsseldorf und Stuttgart größer. Es arbeiten also in Potsdam sehr viele Menschen, die außerhalb Potsdams wohnen. Andererseits hat Potsdam mit einem Anteil von 38,3 % Auspendler am Pendlervolumen den größten Auspendleranteil. Das bedeutet, dass ein großer Anteil der Potsdamer Einwohner außerhalb der Stadt – überwiegend in Berlin - arbeitet. Daraus ist abzuleiten, dass jeden Morgen und Abend besonders viele Menschen arbeitsbedingt von und nach Potsdam unterwegs sind.

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf die zivilen Erwerbspersonen) ist gegenüber dem Vorjahr bis auf Magde-

burg in allen Landeshauptstädten gesunken. Die Quote hat sich im Vergleich zum Vorjahr zum Jahresende in Dresden, Saarbrücken und Erfurt am stärksten verringert. In Potsdam fiel der Rückgang vergleichsweise moderat aus. Derzeit haben München mit einer Quote von 4,6 %, Stuttgart mit 5,1 % und Mainz mit 5,5 % die niedrigste Arbeitslosigkeit. Potsdam hat mit 7,4 % unter den ostdeutschen Hauptstädten die niedrigste Arbeitslosenquote und liegt im Ranking aller Hauptstädte auf dem 6. Platz.

Der Anteil von Frauen an den Arbeitslosen ist in allen Landeshauptstädten (bis auf Dresden) gestiegen, in Potsdam blieb er konstant. Mit 43,6 % hat Potsdam nach Kiel und Berlin den drittniedrigsten Frauenanteil an den Arbeitslosen.

Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug 2011 in Potsdam 6,7 %. Das ist der zweitniedrigste Wert für die ostdeutschen Hauptstädte. Werden alle Hauptstädte in den Vergleich einbezogen, dann befindet sich Potsdam mit diesem Wert im vorderen mittleren Drittel. Die Jugendarbeitslosigkeit hat in fast allen Hauptstädten abgenommen außer in Berlin und Kiel.

Bezogen auf 1 000 Einwohner unter 65 Jahre gab es zum Ende des letzten Jahres in Potsdam 117 Personen mit Leistungen gemäß SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld). Nur drei westdeutsche Städte (München, Stuttgart und Mainz) wiesen niedrigere Ergebnisse auf. München ist mit 63 Leistungsempfängern je 1 000 Einwohner unter 65 Jahre mit Abstand die Landeshauptstadt mit den wenigsten Leistungsempfängern. Die Zahl dieser Leistungsempfänger ist in Bezug auf das Vorjahr in allen Hauptstädten zurückgegangen.

Bezogen auf Leistungen gemäß dem SGB III (u. a. Arbeitslosengeld I) hat Potsdam von den ostdeutschen Städten mit 18 Leistungsempfängern je 1 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 – 65 Jahre) gemeinsam mit Dresden den niedrigsten Anteil. In allen westdeutschen Städten ist dieser Anteil aber noch geringer. Die Anzahl dieser Leistungsempfänger ist in allen Landeshauptstädten zum Vorjahr gesunken. Die Abnahme betrug in Potsdam 2,1 %, ein im Vergleich zu den anderen Hauptstädten geringer Wert.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich in 10 der 16 Hauptstädte die Kaufkraftkennziffer vergrößert, d. h. die Kaufkraft der Einwohner ist in diesen Städten bezogen auf den Bundesdurchschnitt gestiegen. Das trifft auch auf Potsdam zu. Die ostdeutschen Städte befinden sich weiterhin noch klar unter dem Durchschnitt der Bundesrepublik. Potsdam verfügt mit 97,8 % mit Abstand über die größte Kaufkraft der ostdeutschen Städte. Sie ist auch größer als die vier westdeutschen Landeshauptstädte Kiel, Berlin, Saarbrücken und Bremen. Wird die Kaufkraft je Einwohner betrachtet, so ergibt sich die gleiche Verteilung. Weiterhin zeigt sich, dass die Kaufkraft je Einwohner in allen Hauptstädten gestiegen ist.

Vergleich Landeshauptstädte

Zusammenfassung

Die Umsatzkennziffern sind ein Hinweis auf die Bedeutung der Städte hinsichtlich der dort erzielten Umsätze des Einzelhandels. Die Umsatzkennziffer ist ein Indikator für die Zentralität der Stadt und macht den Kaufkraftzufluss bzw. -abfluss deutlich. In Potsdam hat sich die Umsatzkennziffer wie in der Mehrzahl der Landeshauptstädte vergrößert. Der Zuwachs war am deutlichsten in Kiel, Magdeburg und Wiesbaden. In Potsdam betrug der Zuwachs 1,6 Prozentpunkte. Die Umsatzkennziffer von 80,2 % bedeutet zudem für Potsdam im Vergleich der Landeshauptstädte mit Abstand den letzten Rang (100 % = Durchschnitt Deutschland). Das lässt den Schluss zu, dass die Einkaufsmöglichkeiten in Berlin und im Umland von den Einwohnern Potsdams bedeutend in Anspruch genommen werden.

Bauen und Wohnen

Der Wohnungsbestand vergrößerte sich auch 2011. Seit 2002 gab es in allen Hauptstädten einen Zugang an Wohnungen durch Baufertigstellungen von durchschnittlich 3,5 % des Wohnungsbestandes. Davon waren 98 % neu gebaute Wohnungen. Potsdam hat seit 2002 einen Wohnungszugang von rund 6 200 Wohnungen zu verbuchen, das ist ein Anteil am Bestand von 7,3 %, der zweithöchste Wert nach München. Durchschnittlich wohnen in Potsdam 1,86 Personen in einer Wohnung. Unter den ostdeutschen Hauptstädten ist das die größte Belegungsdichte. Westdeutsche Städte mit einer höheren Belegungsdichte sind Hamburg, Wiesbaden, Mainz, Stuttgart und Bremen.

Soziales und Gesundheit

Bei Betrachtung der Versorgung mit Plätzen in Kinder-einrichtungen fällt auf, dass der Versorgungsgrad in den ostdeutschen Städten nach wie vor traditionell wesentlich größer ist als im Westen Deutschlands. Das trifft sowohl für die Betreuung der Kinder im Alter bis zu 12 Jahren wie auch für die Gruppe der unter 3-Jährigen zu. Die Differenz reicht beim Versorgungsgrad mit Plätzen in Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter bis unter 12 Jahre von 72,6 % in Potsdam bis 30,8 % in Düsseldorf. Die Unterschiede bei den Quoten der Tagesbetreuung von Kindern unter 3 Jahren liegen in einer Spanne von 54,0 % in Schwerin bis 14,1 % in Saarbrücken. Potsdam hat hier mit 51,5 % die zweithöchste Betreuungsquote. Auffällig ist, dass die öffentlich geförderte Tagespflege für Kinder unter 3 Jahre (Tagespflegemütter/-väter) im Westen eine deutlich wichtigere Rolle spielt als im Osten, denn der Anteil der in Tagespflege betreuten Kinder an allen betreuten Kindern ist im Westen meist größer.

Die Zahl der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist im Jahr 2011 in allen Städten gestiegen. Noch sind die Anteile an der Bevölkerung im Osten im Allgemeinen kleiner als im Westen. Das trifft ebenfalls auf den Anteil der Empfänger im Alter von 65 Jahren und älter bezogen auf 1 000 der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter zu. Allerdings

sind die Ausgaben je Empfänger von Grundsicherung in fast der Hälfte der 11 Städte, für die Daten vorliegen, gesunken.

Im Vergleich zwischen Ost und West sind kaum noch Unterschiede bei den Zahlen der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1 000 Einwohner festzustellen.

Beim Wohngeld hat die Zahl der Empfängerhaushalte im Jahr 2011 in fast allen Städten teilweise sogar deutlich abgenommen, mit 12,8 % in Potsdam am stärksten, gefolgt von Wiesbaden und Stuttgart. Die durchschnittliche Miete bzw. Belastung der Wohngeldhaushalte mit Wohnkosten ist im Vergleich zum Vorjahr in den meisten der gemeldeten Städte höher ausgefallen.

Mit durchschnittlich 21,5 frei praktizierenden Ärzten je 10 000 Einwohner und 8,8 Zahnärzten je 10 000 Einwohner befindet sich Potsdam im Hauptstadtvergleich im mittleren Bereich. Außerdem ist der Versorgungsgrad mit 42,7 Plätzen in Einrichtungen der Altenpflege je 1 000 Einwohner im Alter von 65 Jahren und älter der drittniedrigste aller Hauptstädte. Hier hat die Zahl der Plätze im Vergleich zum Vorjahr mit 18 % deutlich zugenommen.

Bildung

Mit 159 Studierenden je 1 000 Einwohner hat Potsdam nach Mainz (199) den zweitgrößten Anteil an Studierenden bezogen auf die Einwohnerzahl. Der Anteil der ausländischen Studierenden an allen Studierenden ist im Allgemeinen in den westdeutschen Hauptstädten deutlich größer als in den ostdeutschen. Der Wert von 9,7 % für Potsdam ist ein hoher Wert für die ostdeutschen Städte. Er ist aber deutlich kleiner als der fast aller westdeutschen Hauptstädte (Ausnahme Kiel und Mainz).

Verkehr und Tourismus

Der Bestand an Pkw ist in Potsdam um 1,8 % gewachsen. Das ist im Vergleich der ostdeutschen Landeshauptstädte die stärkste Zunahme. Wenn alle Kraftfahrzeuge betrachtet werden, fällt dieser Vergleich mit einem Zuwachs von 1,6 % für Potsdam etwas schwächer aus. Potsdam besitzt einen Pkw-Bestand je 1 000 Einwohner von 415 Pkw. Das ist im Ranking der Hauptstädte die sechstniedrigste Pkw-Dichte. Daraus kann geschlossen werden, dass der Öffentliche Personennahverkehr eine wichtige Rolle in Potsdam spielt. Auffallend ist, dass der Pkw-Besatz bezogen auf 1 000 Einwohner in der Mehrzahl der westdeutschen Städte höher ist als in den ostdeutschen. In fast allen Hauptstädten wurden wieder mehr Pkw neu zugelassen als im Vorjahr, nachdem es im Vorjahr für alle Hauptstädte einen Rückgang gab. In Potsdam betrug die Anzahl der neu zugelassenen Pkw bezogen auf 1 000 Einwohner 34 Pkw, ein mittlerer Wert unter den Hauptstädten.

In etwas mehr als der Hälfte der Hauptstädte nahm die Zahl der Straßenverkehrsunfälle zu. In Potsdam gab es

im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang. Nunmehr beträgt die Unfallhäufigkeit im Potsdamer Straßenverkehr durchschnittlich 38 Unfälle je 1 000 Einwohner, der viertgrößte Wert. Die Anzahl der im Straßenverkehr Verletzten hatte dagegen eine deutlich schlechtere Bilanz als im Vorjahr, denn bis auf Magdeburg nahm die Zahl der Verletzten überall zu.

Der Tourismus hat sich in den meisten Städten auch 2011 weiterhin positiv entwickelt. In fast allen Städten gab es gegenüber dem Vorjahr einen weiteren Zuwachs an Gästebetten. Potsdam steht mit 34 Betten je 1 000 Einwohner an fünfter Stelle in der Bettenausstattung. In fast allen Hauptstädten erhöhte sich die Anzahl der Gästeankünfte recht deutlich um mehr als 6 %. In diesem Vergleich ist die Steigerungsrate Potsdams von 2,8 % eher niedrig. In drei Landeshauptstädten (Erfurt, Magdeburg und Wiesbaden) war die Zahl der Gäste rückläufig war. Mit rund 2 500 Gästen je 1 000 Einwohner liegt Potsdam im Mittelfeld der Städte. Auch die Zahl der Übernachtungen nahm überall bis auf Erfurt zu. Potsdam hat eine relativ lange Aufenthaltsdauer von 2,3 Tagen je Gast, die zusammen mit Berlin die längste Aufenthaltsdauer aller Hauptstädte ist.

Sicherheit

Die Kriminalitätsstatistik weist für die meisten Städte sinkende Zahlen aus, auch für Potsdam. Mit 100 Straftaten je 1 000 Einwohner hat Potsdam eine recht niedrige Kriminalitätsrate (5. Platz im Ranking). Allerdings ist in München die Rate mit 73 Fällen je 1 000 Einwohner die mit Abstand niedrigste.

Die Anzahl der Tatverdächtigen hat ebenfalls in der Mehrzahl der Städte abgenommen. In Potsdam betrug die Abnahme 4,3 %. Mit 33 Tatverdächtigen je 1 000 Einwohner belegt Potsdam nach Wiesbaden den zweittiefsten Rang.

Differenziert sind die Ergebnisse hinsichtlich der nicht-deutschen und der jugendlichen Tatverdächtigen. Während in den westdeutschen Hauptstädten der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen deutlich höher ist als in den ostdeutschen Städten, was sich auch aus dem wesentlich höheren Ausländeranteil erklärt, sind beim Vergleich der Anteile jugendlicher Tatverdächtiger kaum Unterschiede zwischen Ost und West festzustellen. Die Zahl der jugendlichen Tatverdächtigen ging in fast allen Hauptstädten zurück, in Potsdam um 7,9 %. Damit ist Potsdam mit einem Anteil von 20,8 % dieser Altersgruppe an allen Tatverdächtigen an die dritte Stelle des Städtevergleichs hinsichtlich eines niedrigen Anteils an allen Tatverdächtigen gerückt.

Kommunale Finanzen und Personal

Veränderungen bei den Realsteuerhebesätzen gab es im Vergleich zum Vorjahr nur in fünf Städten. In Hannover wurde der Gewerbesteuerhebesatz gesenkt und in Saarbrücken etwas angehoben. Der Hebesatz für die Grundsteuer A und B wurde in Kiel, München und Schwerin (nur Grundsteuer B) angehoben, jeweils um rund 10 %.

Die Schulden der Landeshauptstadt Potsdam, die sich aus den Schulden des Kernhaushaltes und des Eigenbetriebes Kommunaler Immobilienservice zusammensetzen, belaufen sich auf 147 Mio. Euro bzw. 932 Euro je Einwohner. Obwohl sich die Schulden des Kernhaushalts im Vergleich zum Vorjahr verringert haben, ist die Gesamtschuldenlast gestiegen, weil Investitionen in die öffentliche Infrastruktur über die Kreditaufnahme des Eigenbetriebs finanziert werden müssen. In der Mittelfristplanung Potsdams wird deutlich, dass sie sich auch in den nächsten Jahren noch erhöhen wird.

Dresden ist die einzige Landeshauptstadt, die keine Schulden in ihrem Kernhaushalt ausweist. München und Stuttgart konnten ihre Schulden am deutlichsten um 25 % senken. Sieben Landeshauptstädte verfügten zum Jahresende noch zusätzlich über erhebliche Kassenkredite, die eigentlich ein Instrument zur kurzfristigen Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen sind.

Der Schuldenvergleich bei den Eigenbetrieben zeigt, dass diese meist einen deutlichen Schuldenstand ausweisen, der in fünf Landeshauptstädten sogar größer als die Schulden des Kernhaushaltes ist. Es ist zu beachten, dass weitergeleitete Darlehen sowohl beim Eigner (Stadt) als auch beim Eigenbetrieb in den Schulden insgesamt enthalten sind.

Vergleichende Aussagen zu den Kommunal финанzen sind nur eingeschränkt möglich, da inzwischen die Mehrheit der Landeshauptstädte, wie auch Potsdam, auf das Neue Kommunale Rechnungswesen (Doppik) umgestellt hat, es aber auch noch einige Hauptstädte gibt, die eine kamerale Haushaltsführung besitzen. Im Vergleich werden ausgewählte Kennziffern dargestellt, die annähernd vergleichbar sind.

Noch immer haben die westdeutschen Landeshauptstädte deutlich größere Einnahmen/Einzahlungen sowie auch Ausgaben/Auszahlungen je Einwohner als die ostdeutschen.

Das trifft auch auf die Gewerbesteuer zu, die ausgewiesen in Euro je Einwohner in den westdeutschen Landeshauptstädten im Allgemeinen eine mehr als doppelt so große Quote wie in den ostdeutschen Städten besitzt. In Potsdam beträgt sie 307 Euro je Einwohner, die drittniedrigste Quote. Der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer ist in Potsdam mit 261 Euro je Einwohner am höchsten im Vergleich der ostdeutschen Städte, jedoch noch deutlich kleiner als in allen westdeutschen Städten.

Potsdam hat 2011 den zweitstärksten Anstieg im Personalbestand der Verwaltung, nachdem es auch im Vorjahr einen deutlichen Zuwachs gab. In der Mehrzahl der Landeshauptstädte wuchs der Personalbestand in geringem Umfang. Nur vier Städte meldeten einen Rückgang. Die Personalausstattung je 1 000 Einwohner ist in Potsdam mit 12,4 niedrig. Es gibt nur drei Hauptstädte, die eine kleinere Quote haben. Generell ist diese Quote inzwischen in den ostdeutschen Hauptstädten kleiner als in den westdeutschen (Ausnahme Saarbrücken).

Vergleich Landeshauptstädte

Begriffserläuterungen

Begriffserläuterungen

Allgemeines

Im Bericht werden Stichtag bezogene Daten jeweils zum 31.12. des angegebenen Jahres ausgewiesen. Beziehen sich die Daten auf einen anderen Stichtag, so wird das bei der jeweiligen Tabelle/Abbildung extra vermerkt.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen zuzüglich der Arbeitslosen zu einem bestimmten Stichtag. Zu den zivilen Erwerbspersonen zählen alle Selbständigen (einschließlich mit-helfenden Familienangehörigen) und alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Die abhängigen Erwerbspersonen setzen sich aus den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, den geringfügig Beschäftigten und den Beamten zusammen. Diese Quote entspricht internationalen Standards und ist für internationale Vergleiche üblich und erforderlich.

Ausgaben des Verwaltungshaushalts/Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit

Gesamtausgaben der Stadt, die im Rahmen der Verwaltungstätigkeit im Berichtsjahr angefallen sind. In Städten, die eine kamerale Haushaltsführung besitzen, handelt es sich um das Rechenergebnis aller Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Gruppen-Nr. 4 bis 8), in Städten mit doppischer Haushaltsführung werden alle Auszahlungen der laufenden Verwaltungstätigkeit des Ergebnishaushaltes dargestellt (Konten-Nr. 70 bis 75).

Ausländer

Anzahl der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit am Jahresende (Datenquelle: Einwohnermelderegister).

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung, ergibt sich für jeden Wirtschaftsbereich aus dem Bruttoproduktionswert zu Herstellungspreisen abzüglich der Vorleistungen zu Anschaffungspreisen.

Bevölkerung

Anzahl der mit Hauptwohnung gemeldeten Personen im Stadtgebiet am Jahresende (Datenquelle: Einwohnermelderegister).

Bürgschaften

Bürgschaften sind Mittel, die hauptsächlich der Förderung und Sicherung privatwirtschaftlicher Projekte dienen. Sie werden im Zusammenhang mit den Schulden ausgewiesen.

Einnahmen des Verwaltungshaushalts/Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit

Gesamteinnahmen der Stadt, die im Rahmen der Verwaltungstätigkeit im Berichtsjahr erzielt wurden. In Städten, die eine kamerale Haushaltsführung besitzen, handelt es sich um das Rechenergebnis aller Einnahmen des Verwaltungshaushaltes (Gruppen-Nr. 0 bis 2), in Städten mit doppischer Haushaltsführung werden alle Einnahmen der laufenden Verwaltungstätigkeit des Ergebnishaushaltes dargestellt (Konten-Nr. 60 bis 66).

Eheschließungen

Anzahl aller Eheschließungen in der Stadt, unabhängig vom Wohnsitz der Eheschließenden (Quelle: Erhebung des Statistischen Landesamtes).

Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Personen im Alter ab 65 Jahren und im Sinne des § 43 Abs. 2 SGB VI dauerhaft voll erwerbsgeminderte Menschen erhalten im Rahmen des SGB XII zur Sicherung ihres sogenannten soziokulturellen Existenzminimums Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Empfänger von Leistungen nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) II

Empfänger von Leistungen nach dem SGB II sind arbeitslos, wenn sie

- nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten,
- eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen und
- sich bei der Agentur für Arbeit / ARGE / Kommune arbeitslos gemeldet haben.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis SGB II sind erwerbsfähige Hilfebedürftige, die Arbeitslosengeld II (AlgII) erhalten. Die Mitglieder ihrer Bedarfsgemeinschaft erhalten Sozialgeld. Ehemalige Empfänger von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe wurden gleichgestellt und erhalten das AlgII.

Empfänger von Leistungen nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) III

Arbeitnehmer erhalten Arbeitslosengeld nach dem SGB III während Arbeitslosigkeit, Teilarbeitslosengeld, während Teilarbeitslosigkeit sowie Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung. Dazu gehören weiterhin Übergangsgeld, Kurzarbeitergeld, Insolvenzgeld, Winterausfallgeld.

Erfasste Fälle bei Straftaten

Jede im Straftatenkatalog aufgeführte Straftat einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, der eine polizeilich bearbeitete Anzeige zugrunde liegt.

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige (Inland) werden alle Personen angesehen, die innerhalb eines Wirtschaftsgebietes einer Erwerbstätigkeit oder mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden wöchentlichen Arbeitszeit. Nach der Stellung im Beruf wird unterschieden zwischen Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie Arbeitnehmern (Arbeiter und Angestellte, marginal Beschäftigte, Beamte). Bei den Erwerbstätigen (Inländer) wird die Erwerbstätigkeit im Gegensatz zum Inlandskonzept nicht nach dem Arbeitsort, sondern nach dem Wohnort festgestellt.

Fläche

Nachgewiesen wird die katasteramtliche Fläche des Stadtgebietes.

Freipraktizierende Ärzte

Ärzte, die in freier Praxis arbeiten. Das umfasst also Selbstständige (Praxisinhaber) und angestellte Ärzte sowie Assistenten in freier Praxis und Praxisvertreter.

Gäste

Anzahl der Gästemeldungen in den Beherbergungsstätten mit mehr als acht Gästebetten, ohne Campingplätze.

Gestorbene

Zahl der gestorbenen Ortsansässigen, unabhängig vom Ereignisort.

Gewerbesteuer (brutto)

Besteuerungsgrundlage ist der Gewerbeertrag der Gewerbebetriebe. Nachgewiesen wird das Gewerbesteueraufkommen. Abzüglich der abzuführenden Gewerbesteuerumlage ist die Gewerbesteuer netto berechenbar.

Grundsteuer

Bei der Grundsteuer A handelt es sich um die Besteuerung von Grundstücken der Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, bei der Grundsteuer B werden die übrigen bebauten und bebaubaren Grundstücke besteuert. Diese gemeindlichen Steuern werden auf Grundlage eines Hebesatzes, den die Gemeinde festsetzt, und vom Finanzamt festgestellten Einheitswerten berechnet.

Kaufkraftkennziffer

Unter Kaufkraft wird das verfügbare Einkommen der Wohnbevölkerung verstanden, d.h. die Erwerbseinkommen sowie die Transferleistungen. Basis für die Berechnungen sind die Ergebnisse der amtlichen Lohn- und Einkommensteuerstatistiken. Die Kaufkraftkennziffern basieren grundsätzlich auf dem verfügbaren Einkommen aller privaten Haushalte. Die Kaufkraftkennziffern je Einwohner zeigen, welche Gebiete im Pro-Kopf-Einkommen über oder unter dem Bundesdurchschnitt (100 %) liegen. (Quelle: GfK Nürnberg)

Kassenkredite

Die Kassenkredite sind Kredite zur Liquiditätssicherung. Regelmäßige Haushaltsdefizite führen dazu, dass die Kassenkredite, die eigentlich nur als Instrument zur kurzfristigen Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen gedacht sind, zunehmend an Bedeutung in der Kreditfinanzierung der laufenden Aufgaben gewinnen.

Kindertagespflege (unter 3 Jahre)

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl der Kinder unter 3 Jahren, die in Kindertageseinrichtungen (u. a. Kinderkrippen) oder von mit öffentlichen Mitteln geförderter Kindertagespflege (Tagespflegemütter/-väter) betreut werden.

Kraftfahrzeugbestand

Alle Kraftfahrzeuge mit amtlichen Kennzeichen sowie Anhänger. Mit der seit dem 1.3.2007 gültigen neuen Straßenverkehrszulassungsordnung werden die Stilllegungen und endgültigen Stilllegungen zu Außerbetriebsetzungen nicht mehr im Kfz-Bestand ausgewiesen.

Vergleich Landeshauptstädte

Begriffserläuterungen

Krankenhäuser

im Sinne des § 107 Abs. 1 Sozialgesetzbuch V sind Einrichtungen, die

- der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen,
- fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung stehen, über ausreichende, ihrem Versorgungsauftrag entsprechende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen und nach wissenschaftlich anerkannten Methoden arbeiten,
- mit Hilfe von jederzeit verfügbarem ärztlichem, Pflege-, Funktions- und medizinisch-technischem Personal darauf eingerichtet sind, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten der Patienten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten, Krankheitsbeschwerden zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten,
- in denen Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Im Bericht werden die aufgestellten Betten in den Krankenhäusern ausgewiesen.

Kredite bei Kreditinstituten

Kredite bei Kreditinstituten sind von besonderem Interesse, so dass diese sowohl beim Schuldenstand als auch bei den Kassenkrediten als „darunter“-Position ausgewiesen wurden.

Lebendgeborene

Zahl der Lebendgeborenen ortsansässiger Mütter.

Leistungen gemäß SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld)

Arbeitslosengeld II (Alg II) bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundversicherung. Die Geldleistungen dienen der Sicherung des eigenen Lebensunterhaltes und setzen sich zusammen aus:

- Regelleistung: Für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalierte Regelsätze.
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt,
- Leistungen für Unterkunft und Heizung,
- befristeter Zuschlag.

Neuzulassungen

Neuzulassungen von fabrikneuen Pkw, jünger als ein Jahr.

Pendler

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplatz sich nicht am Wohnort befindet, sind Auspendler. Einpendler sind dagegen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplatz sich in der Landeshauptstadt befindet, der Wohnsitz aber außerhalb der Stadt liegt. Einpendlersaldo ist die Differenz zwischen der Anzahl der Einpendler zu der Anzahl der Auspendler. Das Pendlervolumen beschreibt die Summe der Anzahl der Ein- und Auspendler.

Personalausgaben/-auszahlungen

Alle Personalausgaben (Gruppen-Nr. 4) bzw. Personalauszahlungen (Konten-Nr. 70, 71, 7411, 7421), einschließlich der Ausgaben für Versorgung eines betreffenden Personenkreises.

Plätze in Einrichtungen der Altenpflege

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl aller Plätze in Altenwohnheimen, Altenheimen und Altenpflegeheimen (kommunal und freie Träger). Nicht enthalten sind Behinderteneinrichtungen.

Plätze in Kindertageseinrichtungen

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl aller belegten Plätze in Kindereinrichtungen für die Altersgruppe unter 12 Jahre (kommunal und freie Träger) mit Stand vom 1.3.2012 für das Berichtsjahr 2011.

Realsteuerhebesatz

Der Realsteuerhebesatz ist der Faktor, mit dem der Steuermessbetrag multipliziert wird, um die Steuerschuld zu ermitteln. Während der Steuermessbetrag durch die Finanzverwaltung festgesetzt wird, wird der Steuerhebesatz durch die Gemeindevertretung beschlossen. Es gibt drei Hebesätze: für die Grundsteuer A und B sowie die Gewerbesteuer.

Schulden

Nachgewiesen werden die Schulden zum Stichtag 31.12. gegliedert in Schulden beim nicht-öffentlichen und beim öffentlichen Bereich. Die Schulden beim öffentlichen Bereich umfassen die Kassenkredite und Kredite beim Bund, bei Ländern, Gemeinden/Gemeindeverbänden, Zweckverbänden und dergleichen, bei der gesetzlichen Sozialversicherung, bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Sondervermögen sowie bei sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen. Zu den Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich gehören neben den Wertpapieren die Kassenkredite und Kredite bei Kreditinstituten, beim sonstigen inländischen und beim sonstigen ausländischen Bereich. Kassenkredite werden hier im Zusammenhang mit den Schulden gesondert ausgewiesen. Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich sind von besonderem Interesse, so dass diese sowohl beim Schuldenstand als auch bei den Kassenkrediten als „darunter“-Position ausgewiesen wurden. Aufgrund der methodischen Unterschiede im Kennzif-

fernprogramm der Eigenbetriebe in Abhängigkeit der Zugehörigkeit zum Staatssektor oder Nicht-Staatssektor werden im Jahr 2011 die Schulden der Eigenbetriebe einschließlich der Kassenkredite nur insgesamt und darunter beim nicht-öffentlichen Bereich dargestellt. Zu beachten ist, dass weitergeleitete Darlehen sowohl beim Eigner (Gemeinde) als auch beim Eigenbetrieb in den Schulden insgesamt enthalten sind.

Soziale Leistungen

Es werden die städtischen Ausgaben (Gruppen-Nr. 73 bis 79 einschl. 691 bis 693 und 783 bis 785) bzw. Auszahlungen für alle sozialen Leistungen (Konten-Nr. 733, 7461 aus Produktgruppe 3) einbezogen. Das betrifft Leistungen der Sozialhilfe nach SGB XII (in und außerhalb von Einrichtungen), städtische Ausgaben/ Auszahlungen nach SGB II (u. a. Kosten der Unterkunft) sowie Leistungen der Jugendhilfe (in und außerhalb von Einrichtungen, Gruppen-Nr. 76, 77/Konten-Nr. 36 + 7331, 7332).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)

Alle Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die krankenversicherungs-, rentenversicherungs- oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind. Die Beschäftigten werden der Gemeinde zugeordnet, in der der Betrieb/die Arbeitsstätte liegt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort)

Alle Arbeitnehmer, die in der Gemeinde wohnhaft sind, unabhängig von ihrem Arbeitsort. Die die Beschäftigung anzeigenden Informationen werden aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung von der Bundesagentur für Arbeit regional nach dem Arbeitsort und nach dem Wohnort zugeordnet.

Straßenverkehrsunfälle

Alle meldepflichtigen Unfälle, wenn infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen verletzt oder getötet oder Sachschaden verursacht worden sind.

Dazu gehören: Unfälle mit Personenschaden; Unfälle mit nur Sachschaden; schwerwiegende Unfälle, sonstige Sachschadensunfälle unter Alkoholeinwirkung und übrige Sachschadensunfälle.

Tatverdächtige

Jede Person, die nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis verdächtig ist, eine rechtswidrige Tat begangen zu haben. Ein Tatverdächtiger, für den mehrere Fälle der gleichen Straftat festgestellt wurden, wird nur einmal gezählt.

Umsatzkennziffer

An den Umsätzen einer Stadt sind in der Regel nicht allein die dort ansässigen Einwohner beteiligt, sondern

mitunter zu einem erheblichen Teil die Einwohner des Umlandes und der Tourismus. Die Umsatzkennziffer ist ein Indikator für Zentralität. Basis für die Berechnung der Umsatzkennziffern sind Ergebnisse der amtlichen Statistik, insbesondere der Umsatzsteuerstatistik.

Wohngebäude

Gebäude, die mindestens zur Hälfte (gemessen an der Gesamtnutzfläche) Wohnzwecken dienen.

Wohnungen

Eine Wohnung ist die Summe der Räume, die die Führung eines Haushaltes ermöglichen, darunter stets eine Küche oder ein Raum mit Kochgelegenheit. Eine Wohnung hat grundsätzlich einen eigenen abschließbaren Zugang unmittelbar vom Freien, einem Treppenhaus oder einem Vorraum, ferner Wasserversorgung, Abfluss und Toilette, die auch außerhalb des Wohnungsabschlusses liegen können.

Wohngeld

Wohngeld ist ein von Bund und Ländern getragener Zuschuss zu den Wohnkosten, der einkommensschwächeren Haushalten gewährt wird, damit diese die Wohnkosten für angemessenen und familiengerechten Wohnraum aufbringen können. Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach der Haushaltsgröße, dem Familieneinkommen und der zuschussfähigen Miete bzw. Belastung und ergibt sich im Einzelfall letztendlich aus den Wohngeldtabellen. Es wird die tatsächliche Miete/Belastung, die durchschnittlich je Haushalt gezahlt wurde, dargestellt.

Zahnärzte

Zahnärzte, die in freier Praxis arbeiten. (Angaben der Kassenzahnärztlichen Vereinigung).

Zuzüge, Fortzüge

Anzahl der über die Stadtgrenzen zu- und fortgezogenen Personen.

Tab. 1 Ausgewählte Kennzahlen 2011 der Landeshauptstädte

Hauptstadt	Einwohner		Durchschnittsalter	Ausländeranteil	Lebendgeborene	Eheschließg.	Studierende	Anteil der sozialvers. pflichtig Beschäftigten (Wohnort) an der Bevölkerung	Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort	Arbeitslosenquote (alle zivile Erwerbspersonen)	Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)	Schuldenstand ¹	Kaufkraftkennziffer 2012 ²	Umsatzkennziffer 2012 ²
	insgesamt	je km ²			je 1 000 Einwohner									
	Anzahl		Jahre	%	‰			%			Euro je Einw	%		
Berlin	3 427 114	3 843	42,9	14,0	9,7	3,7	45	31,3	21,6	12,3	12,4	.	91,0	104,0
Dresden	523 807	1 595	43,0	4,2	11,3	3,8	81	36,9	37,5	8,9	7,1	-	90,8	103,8
Erfurt	202 270	752	44,1	3,3	9,0	3,9	51	36,0	47,6	9,1	5,7	749	89,9	105,5
Magdeburg	231 620	1 152	45,7	3,6	8,7	4,0	88	35,4	44,9	11,8	9,7	700	87,2	114,8
Potsdam	157 361	839	42,2	4,4	10,5	5,4	159	38,1	60,1	7,4	6,7	563	97,8	80,2
Schwerin	93 320	718	46,6	3,7	8,1	5,1	-	35,1	52,4	11,7	10,3	1 040	89,6	122,4
Bremen	545 648	1 676	44,0	12,9	8,2	4,3	55	32,6	42,9	10,2	8,1	.	95,7	123,0
Düsseldorf	603 510	2 781	42,9	18,8	9,6	4,7	49	34,7	62,2	8,4	5,4	162	120,9	146,0
Hamburg	1 798 836	2 382	42,5	13,8	9,5	3,9	47	35,1	37,8	7,3	5,0	.	109,8	121,7
Hannover	515 377	2 525	42,8	14,3	9,7	3,9	68	.	55,2	9,9	.	1 723	103,0	139,0
Kiel	237 584	2 002	41,4	7,9	9,2	4,5	131	32,8	49,1	10,1	7,5	1 629	90,6	138,4
Mainz	200 061	2 046	41,1	15,0	9,4	4,2	199	36,0	63,4	5,6	3,8	1 558	113,0	123,6
München	1 410 741	4 541	41,4	23,7	10,4	6,1	74	37,1	45,8	4,6	3,1	1 227	137,2	151,4
Saarbrücken	178 881	1 071	44,1	13,7	8,3	.	142	.	65,8	10,6	.	1 359	94,6	153,2
Stuttgart	573 054	2 763	42,1	21,8	9,7	4,3	86	37,4	60,3	5,2	2,6	77	113,6	140,1
Wiesbaden	276 599	1 356	42,8	16,8	10,0	5,0	26	34,9	56,1	6,9	7,1	1 332	113,4	133,7

¹ Schuldenstand Kernhaushalt ohne Darstellung der Schulden der Eigenbetriebe, diese sind in Tabelle 34 mit aufgeführt

² Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg, 01.01.2012

Tab. 2 Ranking der Landeshauptstädte Deutschlands für ausgewählte Kennzahlen 2011

Hauptstadt	Einwohner		Durchschnittsalter	Ausländeranteil	Lebendgeborene	Eheschließg.	Studierende	Anteil der sozialvers. pflichtig Beschäftigten (Wohnort) an der Bevölkerung	Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort	Arbeitslosenquote (alle zivile Erwerbspersonen)	Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)	Schuldenstand	Kaufkraftkennziffer 2012	Umsatzkennziffer 2012
	insgesamt	je km ²												
Berlin	1	2	9	7	7	15	14	14	16	16	14	.	11	14
Dresden	7	10	10	13	1	14	7	4	15	8	8	1	12	15
Erfurt	12	15	12	16	12	13	11	5	10	9	6	6	14	13
Magdeburg	11	12	14	15	13	10	5	7	12	15	12	5	16	12
Potsdam	15	14	4	12	2	2	2	1	5	6	7	4	8	16
Schwerin	16	16	15	14	16	3	16	9	8	14	13	7	15	10
Bremen	6	9	11	10	15	7	10	13	13	12	11	.	9	9
Düsseldorf	4	3	8	3	8	5	12	11	3	7	5	3	2	3
Hamburg	2	6	5	8	9	11	13	8	14	5	4	.	6	11
Hannover	8	5	6	6	6	12	9	.	7	10	.	13	7	5
Kiel	10	8	2	11	11	6	4	12	9	11	10	12	13	6
Mainz	13	7	1	5	10	9	1	6	2	3	3	11	5	8
München	3	1	2	1	3	1	8	3	11	1	2	8	1	2
Saarbrücken	14	13	13	9	14	.	3	.	1	13	.	10	10	1
Stuttgart	5	4	3	2	5	8	6	2	4	2	1	2	3	4
Wiesbaden	9	11	7	4	4	4	15	10	6	4	9	9	4	7

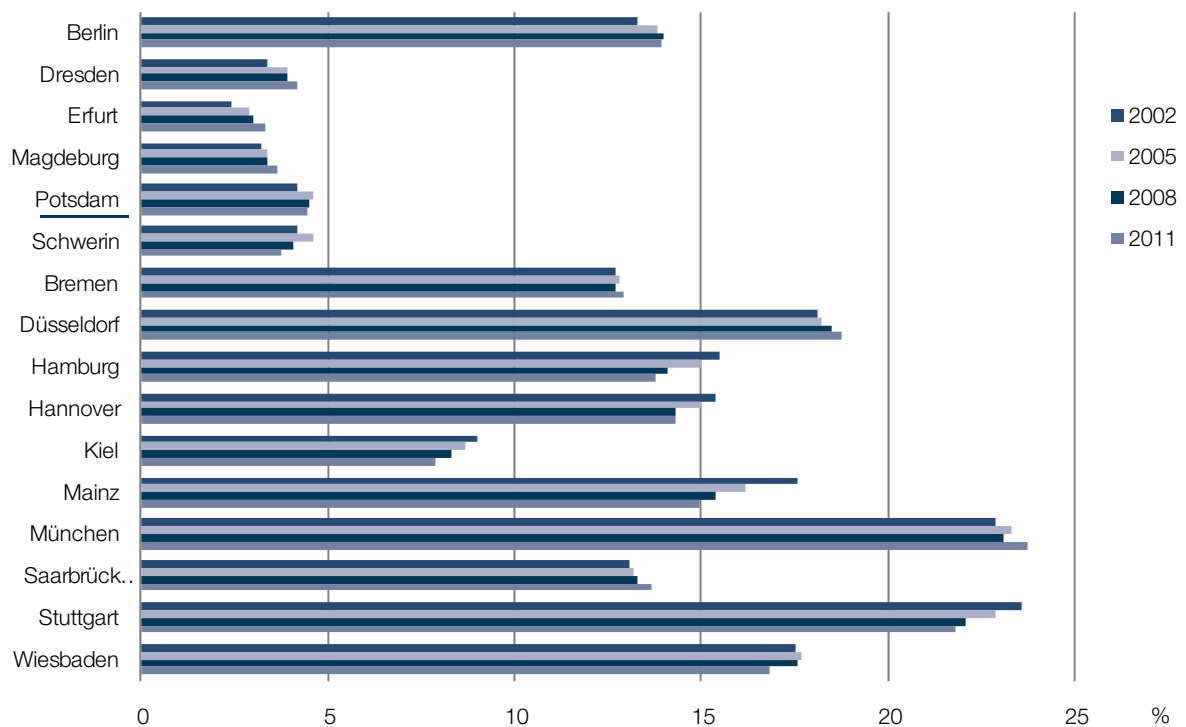
Vergleich Landeshauptstädte

Bevölkerung

Tab. 3 Fläche, Einwohner und Eheschließungen 2011

Hauptstadt	Fläche		Einwohner					Eheschließungen	
	insg. km ²	Anteil Gebäude- und Freifläche %	insg. Anzahl	je km ² Anzahl	Aus- länder- anteil %	Zu-/Abnahme der Einwohnerzahl gegenüber dem Vorjahr		insg. Anzahl	Ver- änderung zum Vorjahr %
						Anzahl	%		
Berlin	891,7	41,4	3 427 114	3 843	14,0	39 552	1,2	12 544	1,2
Dresden	328,3	24,6	523 807	1 595	4,2	6 639	1,3	1 973	- 2,8
Erfurt	269,1	15,0	202 270	752	3,3	1 321	0,7	785	- 12,0
Magdeburg	201,0	21,9	231 620	1 152	3,6	641	0,3	929	- 0,3
Potsdam	187,5	17,1	157 361	839	4,4	2 007	1,3	844	- 9,5
Schwerin	130,0	16,1	93 320	718	3,7	95	0,1	472	- 5,6
Bremen	325,5	35,5	545 648	1 676	12,9	1 082	0,2	2 323	- 5,1
Düsseldorf	217,0	33,0	603 510	2 781	18,8	3 442	0,6	2 859	3,6
Hamburg	755,3	37,7	1 798 836	2 382	13,8	52 023	3,0	7 022	- 5,8
Hannover	204,1	36,5	515 377	2 525	14,3	3 138	0,6	2 014	- 7,2
Kiel	118,7	33,2	237 584	2 002	7,9	-1 424	- 0,6	1 062	- 1,8
Mainz	97,8	28,0	200 061	2 046	15,0	1 785	0,9	849	5,7
München	310,7	44,3	1 410 741	4 541	23,7	28 468	2,1	8 561	- 0,9
Saarbrücken	167,0	21,0	178 881	1 071	13,7	687	0,4	.	.
Stuttgart	207,4	29,9	573 054	2 763	21,8	7 142	1,3	2 437	4,6
Wiesbaden	203,9	19,5	276 599	1 356	16,8	3 122	1,1	1 383	2,3

Abb. 1 Ausländeranteil 2002, 2005, 2008 und 2011



Vergleich Landeshauptstädte

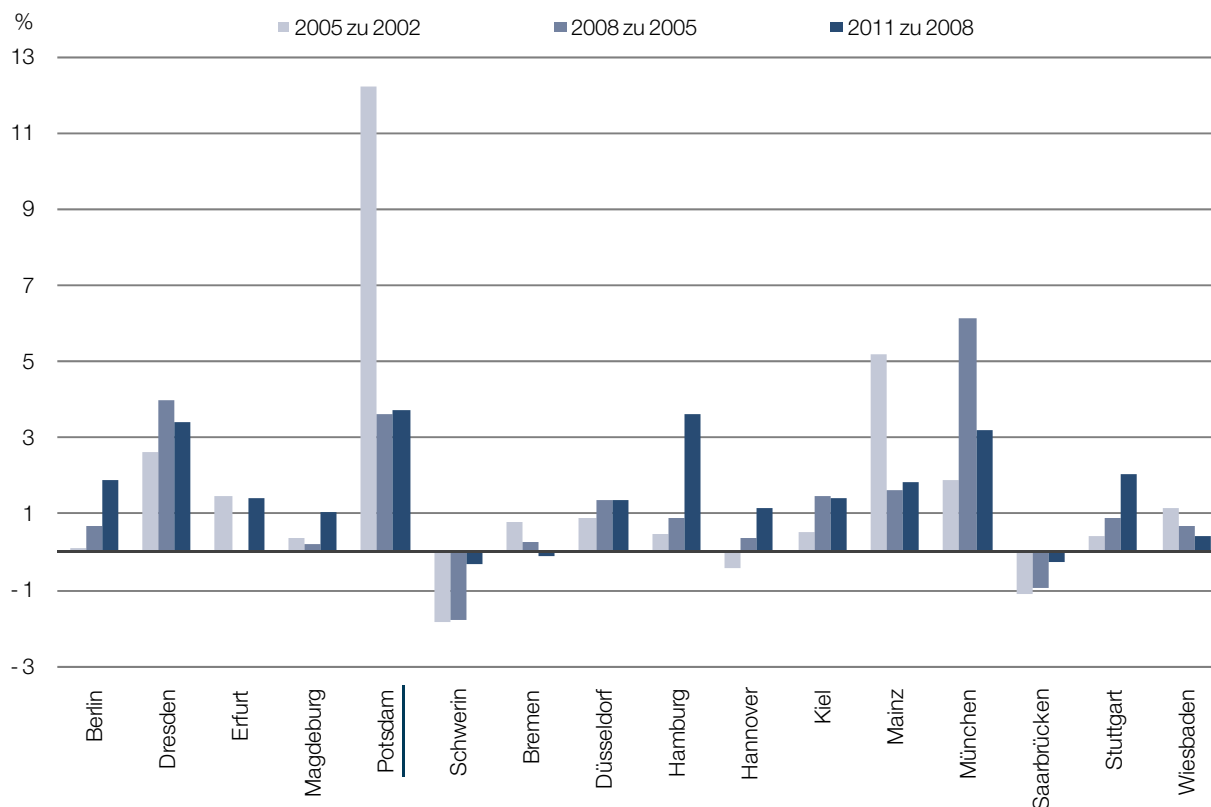
Bevölkerung

Tab. 4 Einwohner 2002, 2005, 2008 und 2011

Hauptstadt	2002	2005	2008	2011	Veränderung 2011 zu 2008	
	Anzahl				%	
Berlin	3 336 248	3 339 436	3 362 843	3 427 114	64 271	1,9
Dresden	474 730	487 199	506 628	523 807	17 179	3,4
Erfurt	196 517	199 382	199 416	202 270	2 854	1,4
Magdeburg	227 990	228 775	229 233	231 620	2 387	1,0
Potsdam	130 477	146 430	151 725	157 361	5 636	3,7
Schwerin	97 064	95 292	93 593	93 320	- 273	-0,3
Bremen	540 468	544 688	546 235	545 648	- 587	-0,1
Düsseldorf	582 513	587 596	595 474	603 510	8 036	1,3
Hamburg	1 712 413	1 720 632	1 735 663	1 798 836	63 173	3,6
Hannover	509 561	507 524	509 468	515 377	5 909	1,2
Kiel	229 751	230 897	234 267	237 584	3 317	1,4
Mainz	183 822	193 343	196 489	200 061	3 572	1,8
München	1 264 309	1 288 307	1 367 314	1 410 741	43 427	3,2
Saarbrücken	182 957	180 985	179 315	178 881	- 434	-0,2
Stuttgart	554 307	556 708	561 526	573 054	11 528	2,1
Wiesbaden	270 537	273 626	275 422	276 599	1 177	0,4

Potsdam: 2003 Eingemeindung der Gemeinden Fahrland, Golm, Groß Glienicke, Marquardt, Neu Fahrland, Satzkorn und Uetz-Paare

Abb. 2 Veränderung der Einwohnerzahl in ausgewählten Zeiträumen



Eingemeindungen Potsdam 2003

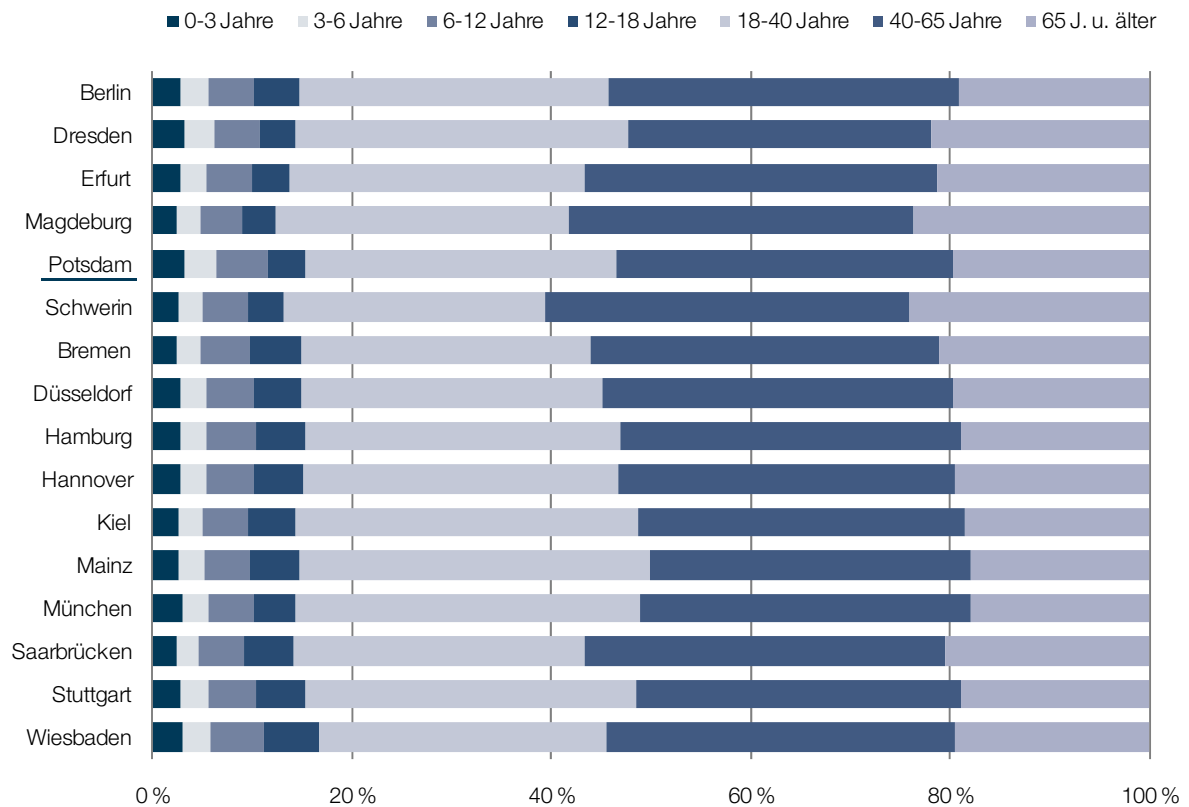
Vergleich Landeshauptstädte

Bevölkerung

Tab. 5 Einwohner nach Altersgruppen 2011

Hauptstadt	Einwohner	0 - 3 Jahre	3 - 6 Jahre	6 - 12 Jahre	12 - 18 Jahre	18 - 40 Jahre	40 - 65 Jahre	65 Jahre und älter
	Anzahl	%						
Berlin	3 427 114	2,8	2,7	4,7	4,5	31,0	35,3	19,0
Dresden	523 807	3,2	2,9	4,7	3,5	33,4	30,5	21,8
Erfurt	202 270	2,7	2,6	4,7	3,8	29,5	35,6	21,1
Magdeburg	231 620	2,5	2,4	4,1	3,4	29,4	34,5	23,7
Potsdam	157 361	3,2	3,1	5,2	3,9	31,3	33,8	19,6
Schwerin	93 320	2,5	2,4	4,5	3,6	26,4	36,6	24,0
Bremen	545 648	2,4	2,4	4,8	5,3	28,9	35,1	21,1
Düsseldorf	603 510	2,8	2,6	4,7	4,7	30,3	35,3	19,6
Hamburg	1 798 836	2,8	2,6	4,9	5,0	31,6	34,4	18,8
Hannover	515 377	2,7	2,6	4,8	4,9	31,8	33,7	19,4
Kiel	237 584	2,6	2,4	4,6	4,8	34,4	32,8	18,5
Mainz	200 061	2,7	2,5	4,7	4,8	35,3	32,2	17,9
München	1 410 741	2,9	2,6	4,5	4,3	34,6	33,3	17,7
Saarbrücken	178 881	2,3	2,2	4,6	5,1	29,2	36,3	20,4
Stuttgart	573 054	2,8	2,7	4,9	5,0	33,2	32,7	18,8
Wiesbaden	276 599	2,9	2,9	5,4	5,4	28,8	35,0	19,5

Abb. 3 Einwohner nach Altersgruppen 2011



Tab. 6 Veränderung der Einwohnerzahl nach Altersgruppen 2011 gegenüber 2008

Hauptstadt	0 - 3 Jahre	3 - 6 Jahre	6 - 12 Jahre	12 - 18 Jahre	18 - 40 Jahre	40 - 65 Jahre	65 J.u. älter
	%						
Berlin	7,1	9,4	2,3	1,2	1,2	1,4	2,4
Dresden	9,9	13,4	11,6	14,3	1,2	2,7	2,4
Erfurt	3,9	7,3	7,0	8,1	-1,9	1,7	2,5
Magdeburg	4,2	12,1	7,0	3,0	-1,8	1,3	1,7
Potsdam	8,7	11,6	13,9	15,6	-1,7	5,3	3,6
Schwerin	4,2	3,2	10,1	5,1	-6,7	1,7	0,9
Bremen	-0,9	3,2	-5,2	-1,5	-1,2	1,4	0,2
Düsseldorf	4,4	5,8	1,5	-1,4	0,6	2,7	-0,2
Hamburg	1,9	4,3	0,4	2,0	3,4	5,7	1,9
Hannover	2,1	5,7	-1,0	0,5	0,0	3,6	-1,0
Kiel	1,1	4,0	-1,3	-5,4	2,0	2,5	0,8
Mainz	2,2	5,2	-2,5	-0,7	1,7	2,9	1,5
München	4,4	8,1	3,7	4,3	2,7	3,1	3,0
Saarbrücken	2,3	-2,3	-5,6	-3,7	0,6	1,3	-2,0
Stuttgart	2,3	4,7	-1,6	-0,5	3,7	2,2	0,3
Wiesbaden	3,9	1,5	-0,4	0,8	-1,1	1,8	-0,3

Tab. 7 Durchschnittsalter der Einwohner 2002 bis 2011

Hauptstadt	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Berlin	41,4	41,7	41,9	42,2	42,4	42,6	42,7	42,8	42,8	42,9
Dresden	42,9	43,1	43,2	43,1	43,1	43,1	43,1	43,1	43,1	43,0
Erfurt	42,4	42,7	42,8	43,0	43,3	43,5	43,7	43,9	44,0	44,1
Magdeburg	44,4	44,7	45,0	45,0	45,1	45,3	45,5	45,6	45,7	45,7
Potsdam	41,1	41,0	41,2	41,4	41,6	41,7	41,8	42,0	42,1	42,2
Schwerin	43,3	43,8	44,1	44,6	44,9	45,4	45,8	46,1	46,3	46,6
Bremen	42,8	42,9	43,0	43,1	43,3	43,5	43,7	43,8	43,9	44,0
Düsseldorf	43,0	43,0	43,1	43,1	42,1	42,1	43,2	43,2	43,2	42,9
Hamburg	41,3	41,4	41,9	42,0	42,1	42,2	42,2	42,2	42,4	42,5
Hannover	41,8	41,8	41,9	42,0	42,1	42,1	42,2	42,2	42,8	42,8
Kiel	41,0	41,1	41,1	41,1	41,1	41,2	41,3	41,3	41,4	41,4
Mainz	40,7	40,9	41,0	40,5	40,6	40,6	40,8	40,9	41,0	41,1
München	41,6	41,7	41,8	41,7	41,6	41,5	41,5	41,4	41,4	41,4
Saarbrücken	42,1	43,0	43,3	43,4	43,5	43,6	43,6	43,9	44,0	44,1
Stuttgart	41,9	41,9	42,0	42,0	42,1	42,1	42,2	42,2	42,1	42,1
Wiesbaden	42,2	42,2	42,3	42,4	42,5	42,6	42,7	42,8	42,8	42,8

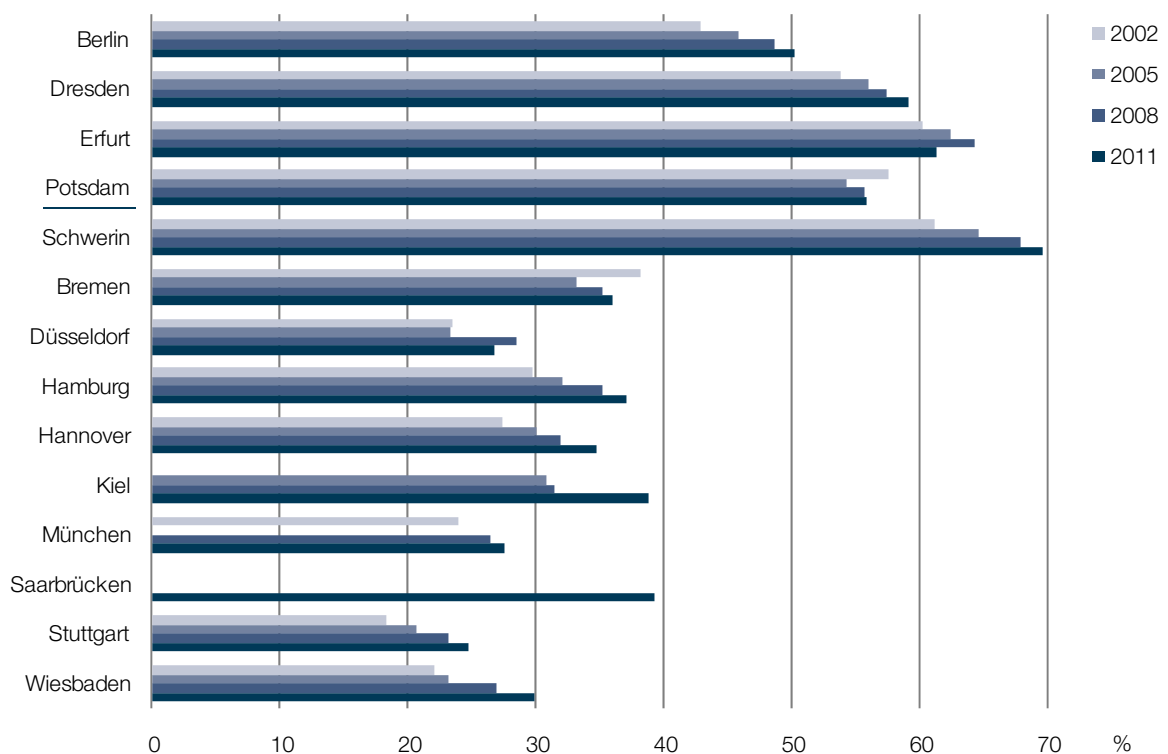
Vergleich Landeshauptstädte

Bevölkerung

Tab. 8 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011

Hauptstadt	Lebendgeborene					Gestorbene				natürlicher Saldo je 1 000 Einw.
	insg.	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	nicht ehelich Geborene	insg.	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	
	Anzahl	%	‰	%		Anzahl	%	‰	%	
Berlin	33 075	-1,0	9,7	10,9	50,3	31 380	-2,6	9,2	3,6	0,5
Dresden	5 907	1,5	11,3	2,4	59,2	4 772	-2,7	9,1	0,7	2,2
Erfurt	1 813	-10,9	9,0	1,6	61,4	2 119	2,1	10,5	1,2	-1,5
Magdeburg	2 015	-1,8	8,7	5,3	.	2 607	-5,9	11,3	0,6	-2,6
Potsdam	1 656	-5,5	10,5	3,6	55,9	1 351	-0,1	8,6	1,3	1,9
Schwerin	760	-10,5	8,1	2,8	69,6	1 084	-3,1	11,6	1,6	-3,5
Bremen	4 450	-4,6	8,2	6,8	36,0	5 963	-2,4	10,9	3,5	-2,8
Düsseldorf	5 800	-1,8	9,6	20,1	26,7	5 913	-6,4	9,8	7,0	-0,2
Hamburg	17 125	-1,5	9,5	8,3	37,0	17 060	0,0	9,5	4,3	0,0
Hannover	5 004	-2,0	9,7	6,8	34,7	5 238	-4,4	10,2	6,2	-0,5
Kiel	2 180	-2,1	9,2	17,6	38,9	2 289	-6,3	9,6	2,6	-0,5
Mainz	1 871	2,0	9,4	6,3	.	1 668	-5,5	8,3	5,1	1,0
München	14 714	2,4	10,4	13,5	27,6	10 790	1,1	7,6	9,4	2,8
Saarbrücken	1 476	0,6	8,3	15,6	39,2	2 064	-2,4	11,5	4,5	-3,3
Stuttgart	5 582	-3,9	9,7	20,0	24,8	5 143	-4,2	9,0	8,6	0,8
Wiesbaden	2 765	-3,8	10,0	7,0	29,9	2 667	-5,0	9,6	6,1	0,4

Abb. 4 Anteil der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 2002, 2005, 2008 und 2011

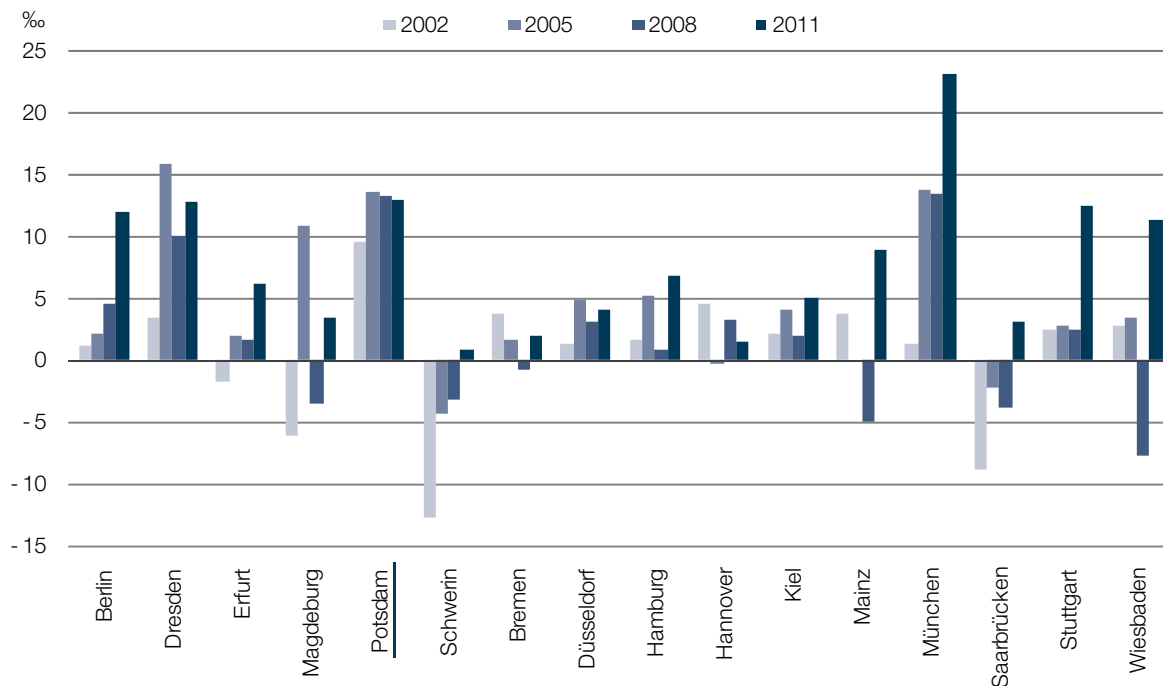


Tab. 9 Räumliche Bevölkerungsbewegung 2011

Hauptstadt	Zuzüge				Wegzüge				räumlicher Saldo je 1 000 Einw.
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	
	Anzahl	%	‰	%	Anzahl	%	‰	%	
Berlin	158 864	7,5	46,4	45,0	119 443	-8,8	34,9	37,7	11,5
Dresden	28 887	8,6	55,1	20,9	23 321	9,1	44,5	21,6	10,6
Erfurt	10 277	12,2	50,8	15,8	8 710	9,0	43,1	13,0	7,7
Magdeburg	11 717	5,4	50,6	16,5	10 327	10,5	44,6	14,7	6,0
Potsdam	10 115	-1,1	64,3	19,1	8 369	1,2	53,2	17,2	11,1
Schwerin	5 037	6,2	54,0	8,7	4 631	8,3	49,6	7,9	4,4
Bremen	27 587	2,5	50,6	35,8	25 021	-3,1	45,9	28,8	4,7
Düsseldorf	39 487	6,2	65,4	42,8	36 876	1,8	61,1	38,0	4,3
Hamburg	93 466	6,8	52,0	37,4	81 231	7,4	45,2	30,7	6,8
Hannover	29 167	-4,7	56,6	25,8	28 140	-1,5	54,6	21,9	2,0
Kiel	16 480	8,2	69,4	18,6	15 164	5,8	63,8	16,8	5,5
Mainz	15 357	4,7	76,8	27,8	13 775	4,8	68,9	24,2	7,9
München	112 947	9,0	80,1	52,2	84 206	-0,3	59,7	44,0	20,4
Saarbrücken	11 329	5,8	63,3	36,0	10 177	-0,7	56,9	28,6	6,4
Stuttgart	47 129	7,2	82,2	40,5	40 414	1,2	70,5	36,5	11,7
Wiesbaden ¹	18 500	7,0	66,9	39,0	15 474	-19,1	55,9	29,9	10,9

¹ einschl. Abmeldungen von Amts wegen (Registerbereinigung)

Abb. 5 Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 2002, 2005, 2008 und 2011



Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Tab. 10 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung 2009 ¹

Hauptstadt	Bruttoinlandsprodukt	Entw. gegenüber dem Vorjahr	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	Veränderung zum Vorjahr	Bruttowertschöpfung	Veränderung zum Vorjahr	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. Euro	%	Euro	%	Mio. Euro	%	Euro	%
Berlin	91 843	2,0	55 065	-0,2	82 016	1,6	.	.
Dresden	15 023	-1,5	49 336	-0,9	13 416	-1,9	44 057	-1,3
Erfurt	6 155	-1,0	46 399	0,4	5 497	-1,4	.	.
Magdeburg	6 408	-2,1	46 781	-1,8	5 722	-2,5	41 766	-2,2
Potsdam	5 000	3,6	45 397	1,3	4 465	3,2	40 539	0,8
Schwerin	2 991	-1,2	46 898	-0,2	2 671	-1,7	41 961	-0,6
Bremen	22 729	-2,8	69 920	-2,3	20 297	-3,2	.	.
Düsseldorf	42 351	-2,5	86 384	-2,7	37 819	-2,9	77 141	-3,1
Hamburg	84 533	-2,1	74 911	-3,4	75 488	-2,5	.	.
Hannover	25 989	-2,3	68 517	-2,5	23 208	-2,7	61 186	-2,9
Kiel	9 126	0,6	58 516	0,4	8 149	0,2	52 254	0,0
Mainz	8 287	1,6	57 655	0,8	7 400	1,2	51 496	0,3
München	70 205	-1,8	73 114	-2,8	62 693	-2,2	.	.
Saarbrücken	8 705	-2,7	.	.	7 774	-3,1	.	.
Stuttgart	32 130	-4,7	68 278	-4,5	28 691	-5,1	60 970	-4,9
Wiesbaden	13 047	-0,8	75 948	-1,2	11 651	-1,2	67 821	-1,6

¹ in jeweiligen Preisen

Tab. 11 Erwerbstätige (Inland) und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort) 2009

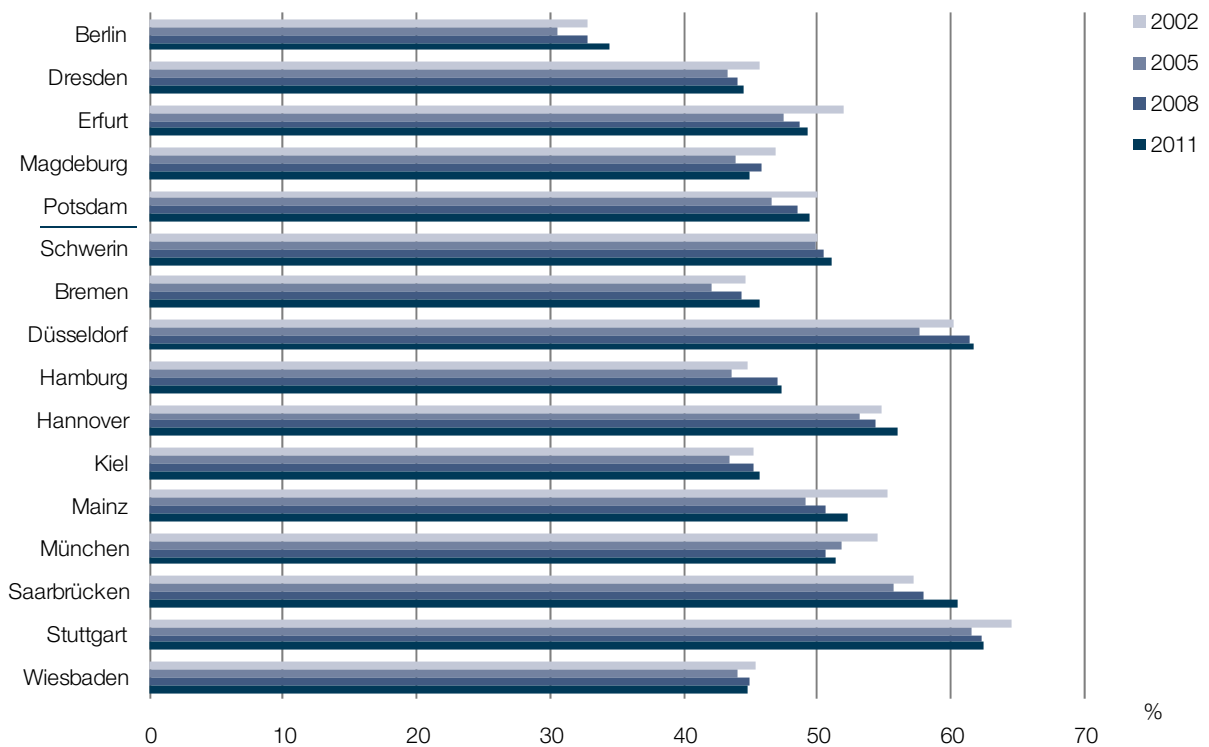
Hauptstadt	Erwerbstätige	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an den Einwohnern	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹	Veränderung zum Vorjahr	Anteil Beschäftigte an Erwerbstätigen
	1 000	%		1 000	%	
Berlin	1 667,9	1,8	49,5	1 002,8	1,9	60,1
Dresden	304,5	- 0,6	59,6	178,0	0,8	58,4
Erfurt	132,7	- 1,3	66,4	68,1	0,2	51,3
Magdeburg	137,0	- 0,4	59,6	76,8	0,7	56,0
Potsdam	110,1	2,3	71,9	56,2	1,5	51,0
Schwerin	63,7	- 1,1	68,4	31,7	1,2	49,7
Bremen	325,1	- 0,6	59,4	167,2	- 0,8	51,4
Düsseldorf	490,3	0,2	82,1	198,0	0,2	40,4
Hamburg	1 118,5	1,4	64,5	590,8	1,1	52,8
Hannover	.	.	.	167,4	0,3	.
Kiel	156,0	0,2	66,3	73,5	0,9	47,1
Mainz	143,7	0,8	73,1	66,9	0,8	46,6
München	960,2	1,0	70,4	503,8	0,8	52,5
Saarbrücken	.	.	.	51,0	- 0,8	.
Stuttgart	470,6	- 0,2	79,4	200,1	- 0,1	42,5
Wiesbaden	171,8	0,5	62,4	90,5	0,5	52,7

¹ am 30.06.2009

Tab. 12 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohn- und Arbeitsort) 2011

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort)	Veränderung zum Vorjahr	Anteill an den Einwohnern	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)	Veränderung zum Vorjahr	Anteill an den Einwohnern
	Anzahl	%		Anzahl	%	
Berlin	1 074 041	3,4	31,3	1 177 948	3,1	34,4
Dresden	193 174	4,6	36,9	233 127	2,8	44,5
Erfurt	72 908	3,1	36,0	99 685	0,6	49,3
Magdeburg	82 103	3,4	35,4	103 902	- 0,1	44,9
Potsdam	59 926	3,2	38,1	77 846	3,5	49,5
Schwerin	32 735	2,6	35,1	47 685	1,2	51,1
Bremen	178 034	2,7	32,6	249 175	2,4	45,7
Düsseldorf	209 505	3,7	34,7	372 808	2,2	61,8
Hamburg	631 200	3,3	35,1	852 014	2,3	47,4
Hannover	.	.	.	288 932	2,9	56,1
Kiel	77 962	3,5	32,8	108 568	2,4	45,7
Mainz	71 965	3,7	36,0	104 552	1,5	52,3
München	523 589	2,4	37,1	723 730	3,6	51,3
Saarbrücken	.	.	.	108 139	2,6	60,5
Stuttgart	214 038	4,6	37,4	357 628	2,9	62,4
Wiesbaden	96 636	3,5	34,9	123 748	0,6	44,7

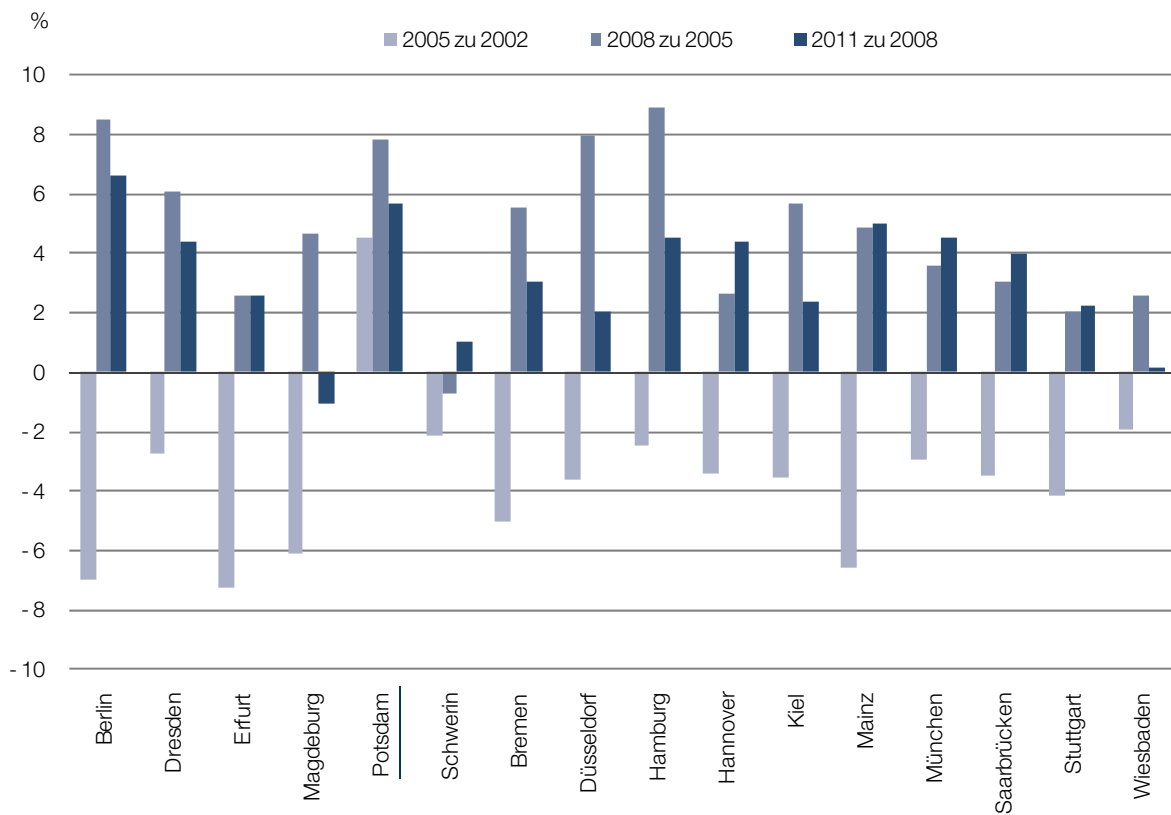
Abb. 6 Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) an den Einwohnern 2002, 2005, 2008 und 2011



Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Abb. 7 Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) in ausgewählten Zeiträumen



Tab. 13 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2011

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	davon Wirtschaftszweige																
		Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei u. Bergbau (A+B)	Verarbeiten des Gewerbe (C)	Energie, Wasser, Abwasser, Abfall (D+E)	Bauwerke (F)	Handel, Instandh. u. Rep. v. Kfz. (G)	Verkehr und Lagerei (H)	Gastgewerbe (I)	Information u. Kommunikation (J)	Finanz- und Versicherungs-DL (K)	Grundstücks- und Wohnungswesen (L)	Freiberufl., wissenschaftl., techn. DL (M)	sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	Öffentl. Verwaltg., Verteidigung, Sozialversicherg. (O+U)	Erziehung und Unterricht (P)	Gesundheits- und Sozialwesen (Q)	Kunst, Unterhaltung und Erholung (R)	sonst. Dienstleistungen, priv. HH ohne Angabe (S+T+U)
		Anzahl	%															
Berlin	1 177 948	0,0	9,0	1,9	4,4	12,3	5,1	4,6	5,2	3,0	2,1	8,8	9,3	7,3	6,2	14,8	1,5	4,4
Dresden	233 127	0,2	12,1	1,7	5,0	11,2	4,1	4,4	3,8	2,7	1,4	9,2	9,0	9,4	8,8	11,7	2,1	3,6
Erfurt	99 685	0,5	7,5	2,9	5,3	12,5	5,3	2,7	5,8	3,2	1,1	5,4	15,5	11,2	3,8	10,3	1,2	5,7
Magdeburg	103 902	0,1	7,9	2,4	5,3	11,8	4,5	3,1	2,6	2,7	1,7	5,6	16,6	10,0	8,1	12,7	0,7	4,2
Potsdam	77 846	0,1	1,9	1,9	3,2	9,6	3,4	3,4	7,4	3,8	1,2	8,7	15,0	11,4	8,2	13,2	2,8	4,6
Schwerin	47 685	0,1	6,6	3,0	4,6	12,2	4,4	2,6	3,7	2,8	1,1	4,6	14,0	13,8	5,7	13,8	1,4	5,7
Bremen	249 175	0,1	19,5	1,7	3,7	13,7	10,2	2,9	3,2	3,1	1,2	6,9	9,2	3,6	4,7	11,3	1,1	3,8
Düsseldorf	372 808	0,1	10,8	1,5	2,3	14,2	5,3	3,7	6,0	8,8	1,2	12,7	10,0	7,2	2,1	9,6	0,8	3,5
Hamburg	852 014	0,1	11,6	1,5	3,4	16,4	9,1	3,6	5,8	5,8	1,3	9,4	9,6	4,7	3,2	10,4	1,3	2,6
Hannover	288 932	0,3	13,2	2,1	2,7	11,1	3,9	3,0	5,2	7,5	1,0	8,0	10,0	7,3	5,4	14,1	1,3	3,7
Kiel	108 568	0,1	11,4	1,7	3,1	14,1	4,8	2,3	3,7	5,4	2,2	5,3	7,9	9,0	5,7	16,5	1,6	5,0
Mainz	104 552	0,1	8,4	1,3	2,7	11,0	5,3	2,9	10,2	6,2	0,6	6,6	7,0	7,6	7,0	14,7	1,5	6,8
München	723 730	0,1	13,5	1,7	2,4	11,5	2,5	4,4	7,7	8,0	1,2	13,3	8,2	5,2	3,7	11,0	1,2	4,3
Saarbrücken	108 139	0,1	15,6	3,3	3,0	13,0	4,9	2,2	4,9	5,9	0,7	5,6	10,1	9,3	5,1	10,6	1,5	3,4
Stuttgart	357 628	0,1	15,3	1,1	3,3	10,6	2,9	2,7	5,8	8,4	0,8	14,1	6,9	6,9	4,1	10,5	1,4	4,9
Wiesbaden	123 748	0,1	10,2	1,6	3,8	14,0	3,6	3,1	4,1	10,4	1,7	8,0	6,2	11,9	4,1	11,7	1,5	3,7

Tab. 14 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2011 im Vergleich zum Vorjahr

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	davon Wirtschaftszweige																
		Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei u. Bergbau (A+B)	Verarbeiten des Gewerbe (C)	Energie, Wasser, Abfall (D+E)	Bauwerke (F)	Handel, Instandh. u. Rep. v. Kfz. (G)	Verkehr und Lagerei (H)	Gastgewerbe (I)	Information u. Kommunikation (J)	Finanz- und Versicherungs- DL (K)	Grundstücks- und Wohnungswesen (L)	Freiberufl., wissenschaftl., techn. DL (M)	sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	Öffentl. Verwaltg., Verteidigung, Sozialversicherg. (O+U)	Erziehung und Unterricht (P)	Gesundheits- und Sozialwesen (Q)	Kunst, Unterhaltung und Erholung (R)	sonst. Dienstleistungen, priv. HH ohne Angabe (S+T+nic zuordbar)
%																		
Berlin	3,1	- 10,6	1,4	- 1,7	5,5	3,8	7,9	4,3	8,5	- 0,2	- 0,2	6,1	5,5	1,2	0,3	2,3	3,4	- 3,8
Dresden	2,8	0,0	5,3	- 1,8	- 4,0	4,5	1,7	5,1	8,4	- 1,3	- 1,9	3,8	5,5	1,4	- 2,2	4,2	0,1	- 3,0
Erfurt	0,6	22,1	- 14,0	5,8	1,0	3,9	5,3	2,7	5,9	- 1,1	- 0,5	0,3	1,6	- 2,2	- 6,2	6,8	- 1,1	- 0,9
Magdeburg	- 0,1	- 11,7	2,0	2,0	- 12,2	0,6	1,1	2,6	2,6	- 2,1	3,7	- 0,3	5,9	- 3,9	- 3,1	2,9	1,1	- 10,1
Potsdam	3,5	- 12,6	4,0	2,6	6,9	2,4	7,7	2,5	- 1,4	- 1,1	2,4	7,0	8,6	2,5	- 4,5	5,4	10,4	1,5
Schwerin	1,2	13,9	- 0,1	- 1,1	- 6,1	4,5	1,4	- 0,5	5,5	- 1,2	- 1,8	0,8	7,4	- 1,2	- 5,8	1,6	- 2,4	2,5
Bremen	2,4	- 4,0	1,2	- 2,8	1,4	1,5	2,0	4,9	3,3	0,4	- 1,7	11,6	9,2	0,1	0,9	1,5	- 10,5	- 2,6
Düsseldorf	2,2	15,0	2,8	1,8	- 2,8	3,7	- 11,8	6,2	3,5	- 0,2	- 3,1	7,6	3,3	- 2,0	3,2	4,6	7,2	3,2
Hamburg	2,3	- 2,6	1,8	5,0	2,9	2,8	3,2	3,9	2,2	5,5	8,6	- 0,9	0,7	- 3,3	4,2	5,7	4,3	- 2,4
Hannover	2,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kiel	2,4	- 5,0	2,2	- 16,9	1,8	1,8	1,0	3,6	2,4	0,1	3,2	6,3	10,6	- 2,5	- 11,8	6,2	2,3	17,8
Mainz	1,5	16,7	0,8	1,2	2,3	- 1,2	3,1	7,6	- 0,5	- 0,3	1,1	7,4	7,0	- 14,0	1,2	2,3	3,9	19,5
München	3,6	1,8	3,7	- 0,6	1,7	- 0,2	0,9	5,9	5,1	0,3	5,7	7,5	6,6	14,8	- 12,4	4,4	1,7	4,2
Saarbrücken	2,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stuttgart	2,9	0,0	3,2	3,0	- 1,0	0,8	0,2	5,7	1,8	- 1,2	- 0,3	4,9	9,9	2,3	2,5	4,8	1,2	3,4
Wiesbaden	0,6	- 3,1	1,3	4,1	- 1,6	0,7	1,2	4,6	0,0	- 0,2	15,7	1,0	- 2,5	- 7,1	23,2	2,2	2,2	- 2,5

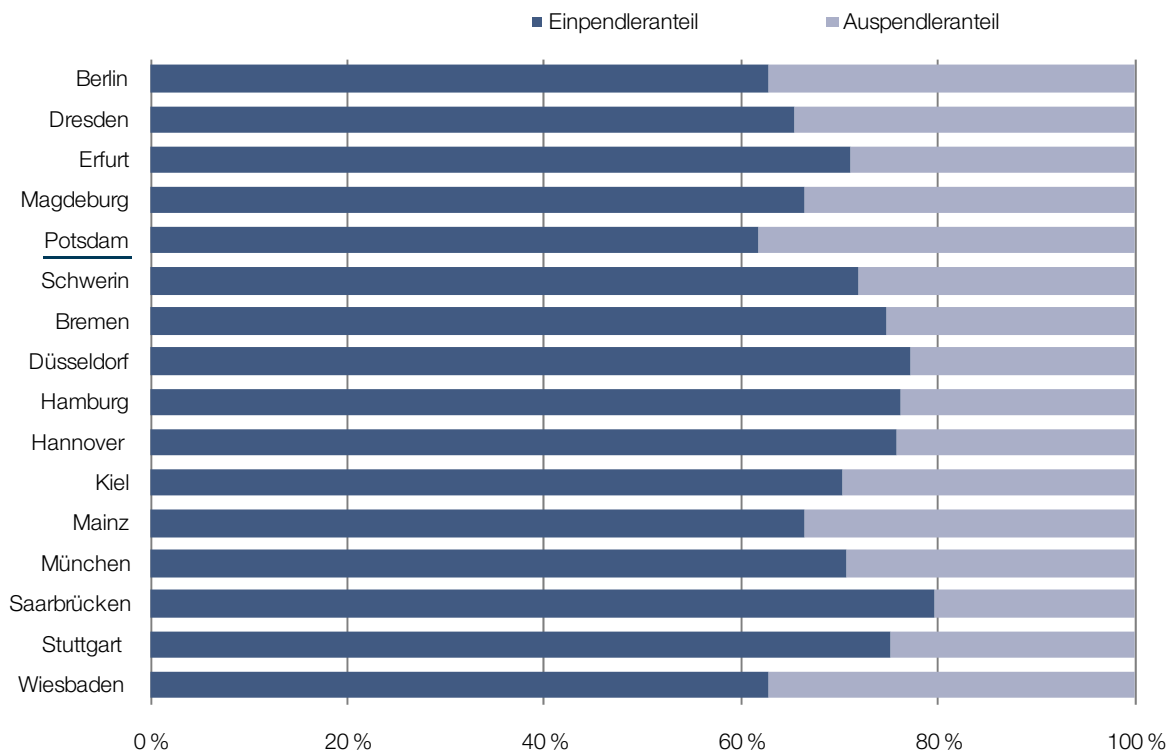
Tab. 15 Ein- und Auspendler 2011

30.06. des Jahres

Hauptstadt	Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo	Anteil der Einpendler am Pendlervolumen	Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort
	Anzahl			%	
Berlin	248 325	147 392	100 933	62,8	21,6
Dresden	86 033	45 667	40 366	65,3	37,5
Erfurt	47 712	19 460	28 252	71,0	47,6
Magdeburg	46 736	23 675	23 061	66,4	44,9
Potsdam	45 955	28 482	17 473	61,7	60,1
Schwerin	24 929	9 789	15 140	71,8	52,4
Bremen	104 647	35 293	69 354	74,8	42,9
Düsseldorf	227 864	67 205	160 659	77,2	62,2
Hamburg	315 362	98 706	216 656	76,2	37,8
Hannover	155 385	49 797	105 588	75,7	55,2
Kiel	52 095	21 989	30 106	70,3	49,1
Mainz	65 232	32 890	32 342	66,5	63,4
München	325 204	135 291	189 913	70,6	45,8
Saarbrücken	69 552	17 921	51 631	79,5	65,8
Stuttgart	211 114	70 004	141 110	75,1	60,3
Wiesbaden	68 701	40 751	27 950	62,8	56,1

Abb. 8 Pendleranteile am Pendlervolumen 2011

30.06. des Jahres



Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

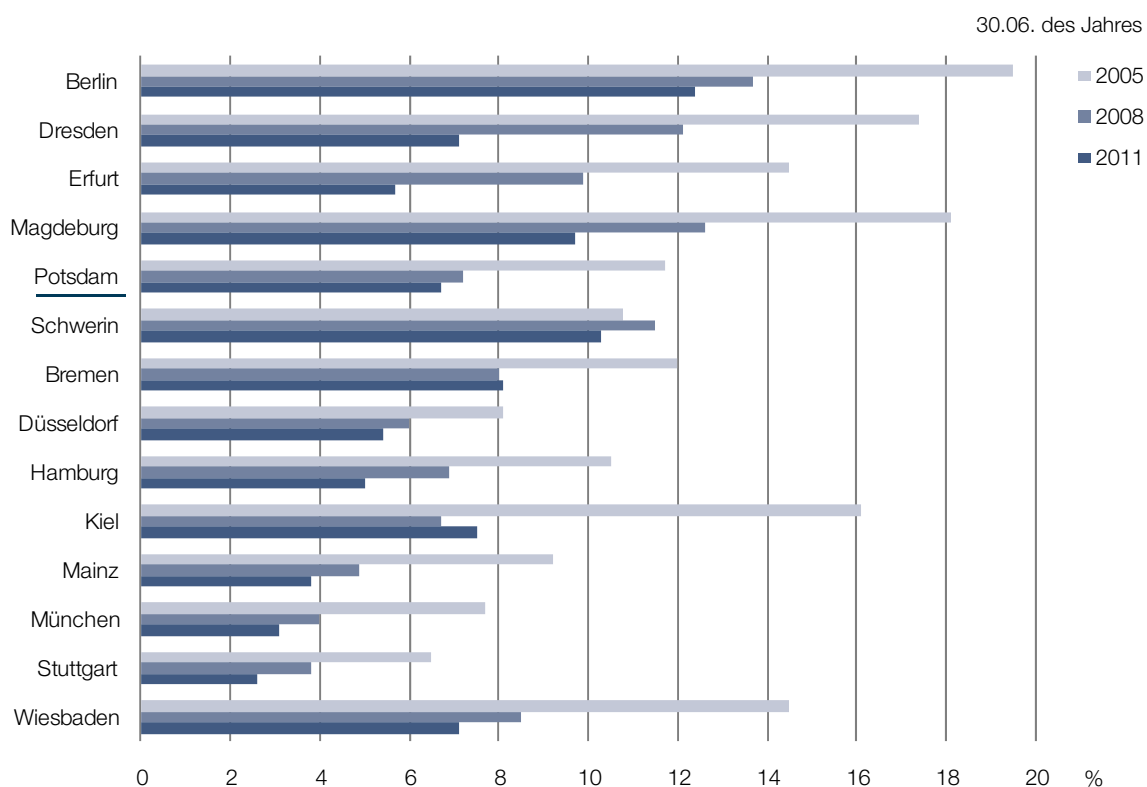
Tab. 16 Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2011

Hauptstadt	Arbeitslose				Arbeitslosenquote (an allen zivilen Erwerbspersonen)	Veränderung zum Vorjahr
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Frauenanteil	Anteil der Jugendlichen unter 25 Jahre		
	Anzahl	%			Prozentpunkte	
Berlin	212 903	- 2,6	43,5	9,3	12,3	- 0,5
Dresden	23 893	- 13,8	44,6	9,2	8,9	- 1,6
Erfurt	9 520	- 11,2	46,7	6,6	9,1	- 1,1
Magdeburg	13 744	12,1	44,4	9,0	11,8	1,4
Potsdam	6 162	- 2,7	43,6	9,1	7,4	- 0,3
Schwerin	5 524	- 5,4	45,4	9,5	11,3	- 0,6
Bremen	27 428	- 1,9	45,5	8,5	10,2	- 0,2
Düsseldorf	25 421	- 8,9	44,6	5,4	8,4	- 0,8
Hamburg	67 382	- 1,3	44,1	7,0	7,3	- 0,1
Hannover	26 584	- 6,2	45,0	8,0	9,9	- 0,7
Kiel	12 545	- 5,0	42,7	8,5	10,1	- 0,5
Mainz	5 678	- 9,8	46,1	7,5	5,5	- 0,6
München	34 269	- 12,5	47,5	6,2	4,6	- 0,7
Saarbrücken	9 215	- 15,7	44,1	8,1	10,6	- 1,5
Stuttgart	15 049	- 11,8	46,7	5,2	5,1	- 0,7
Wiesbaden	9 646	- 7,8	49,4	10,2	6,9	- 0,7

Tab. 17 Arbeitslosenquoten (alle zivile Erwerbspersonen) 2005 bis 2011

Hauptstadt	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	%						
Berlin	17,8	16,0	14,2	12,9	13,5	12,8	12,3
Dresden	14,4	13,2	11,4	10,6	11,4	10,5	8,9
Erfurt	16,8	14,7	13,6	11,5	10,1	10,2	9,1
Magdeburg	16,3	15,3	13,7	12,3	12,8	10,4	11,8
Potsdam	12,5	10,0	8,4	7,9	7,7	7,7	7,4
Schwerin	15,9	16,5	14,4	12,8	13,4	11,9	11,7
Bremen	14,1	12,2	10,6	10,0	10,8	10,4	10,2
Düsseldorf	12,5	10,9	9,7	9,1	9,2	9,2	8,4
Hamburg	11,3	9,9	8,3	7,7	8,4	7,4	7,3
Hannover	.	.	.	.	.	10,6	9,9
Kiel	16,6	12,7	11,5	10,3	10,2	10,6	10,1
Mainz	9,2	7,5	6,2	6,1	6,0	6,1	5,6
München	8,3	6,6	5,6	5,2	5,8	5,3	4,6
Saarbrücken	.	.	.	.	.	12,1	10,6
Stuttgart	9,1	7,1	5,5	5,3	6,5	5,8	5,2
Wiesbaden	12,4	8,6	7,9	7,4	8,2	7,6	6,9

Abb. 9 Arbeitslosenquoten der Jugendlichen 2005, 2008 und 2011



Tab. 18 Leistungsempfänger nach SGB II und III 2011

Hauptstadt	Personen mit Leistungen gemäß SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld)	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw. unter 65 Jahre	darunter Empfänger mit Arbeitslosengeld II	je 1 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18-65 Jahre)	Personen mit Leistungen gemäß SGB III (Arbeitslosengeld I und sonst. Leistungen)	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18-65 Jahre)
	Anzahl	%	‰	Anzahl	‰	Anzahl	%	Anzahl
Berlin	576 240	- 1,5	208	423 524	187	38 403	- 5,9	17
Dresden	52 420	- 5,5	128	39 185	117	5 864	- 16,7	18
Erfurt	25 336	- 5,9	159	18 475	140	2 478	- 14,0	19
Magdeburg	32 233	- 5,5	182	24 606	166	3 198	- 3,0	22
Potsdam	14 742	- 2,8	117	10 944	107	1 889	- 2,1	18
Schwerin	14 311	- 5,7	202	10 727	183	1 321	- 15,9	22
Bremen	71 623	- 2,6	166	51 366	147	5 324	- 9,4	15
Düsseldorf	63 044	- 1,8	130	45 939	116	5 725	- 14,9	14
Hamburg	182 110	- 5,0	125	130 802	110	19 480	- 10,2	16
Hannover	68 770	- 0,7	166	50 750	150	5 062	- 7,7	15
Kiel	32 345	- 1,1	167	23 684	148	2 584	- 10,6	16
Mainz	14 043	- 2,2	85	9 735	72	1 476	- 14,4	11
München	73 125	- 3,2	63	51 771	54	13 335	- 10,3	14
Saarbrücken	25 030	- 4,2	176	18 279	156	1 749	- 12,6	15
Stuttgart	37 775	- 7,5	81	27 068	72	4 259	- 18,0	11
Wiesbaden	30 402	- 2,8	137	20 625	117	2 556	- 1,7	14

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport), Berichtsmonat Dezember 2012 – Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

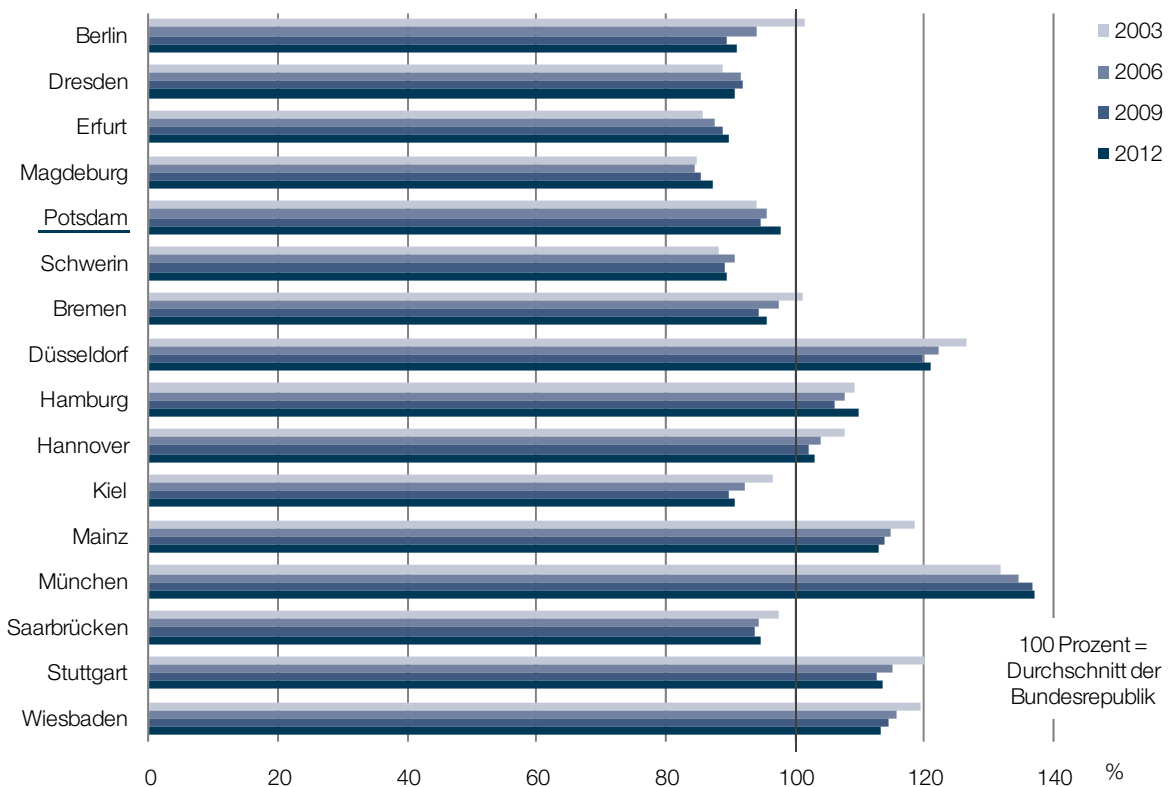
Tab. 19 Kaufkraft je Einwohner und Kaufkraftkennziffern 2008 bis 2012

01.01. des Jahres

Hauptstadt	Kaufkraft je Einwohner					Kaufkraftkennziffer				
	2008	2009	2010	2011	2012	2008	2009	2010	2011	2012
	Euro					%				
Berlin	16 908	16 977	16 880	17 808	18 220	90,3	89,6	89,3	90,5	91,0
Dresden	17 182	17 386	17 349	17 979	18 174	91,7	91,8	91,8	91,3	90,8
Erfurt	16 571	16 847	16 912	17 685	17 987	88,5	88,9	89,5	89,8	89,9
Magdeburg	15 753	16 169	16 318	17 250	17 443	84,1	85,3	86,3	87,6	87,2
Potsdam	17 534	17 919	18 012	18 986	19 575	93,6	94,6	95,3	96,5	97,8
Schwerin	16 730	16 888	16 835	17 779	17 927	89,3	89,1	89,1	90,3	89,6
Bremen	17 808	17 904	17 797	18 480	19 149	95,1	94,5	94,1	93,9	95,7
Düsseldorf	22 355	22 697	22 668	23 708	24 207	119,3	119,8	119,9	120,4	120,9
Hamburg	19 843	20 139	20 158	21 320	21 985	105,9	106,3	106,6	108,3	109,8
Hannover	19 113	19 328	19 332	20 234	20 624	102,0	102,0	102,3	102,8	103,0
Kiel	16 793	17 025	17 026	17 972	18 134	89,6	89,9	90,1	91,3	90,6
Mainz	21 295	21 562	21 473	22 588	22 626	113,7	113,8	113,6	114,8	113,0
München	25 696	25 921	25 713	26 863	27 464	137,2	136,8	136,0	136,5	137,2
Saarbrücken	17 508	17 770	17 763	18 594	18 938	93,5	93,8	94,0	94,5	94,6
Stuttgart	21 098	21 330	21 219	22 131	22 730	112,6	112,6	112,2	112,4	113,6
Wiesbaden	21 568	21 673	21 461	22 364	22 705	115,1	114,4	113,5	113,6	113,4
Deutschland	18 734	18 946	18 904	19 684	20 014	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg

Abb. 10 Kaufkraftkennziffern 2003, 2006, 2009 und 2012



Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg, 01.01. des Jahres

Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

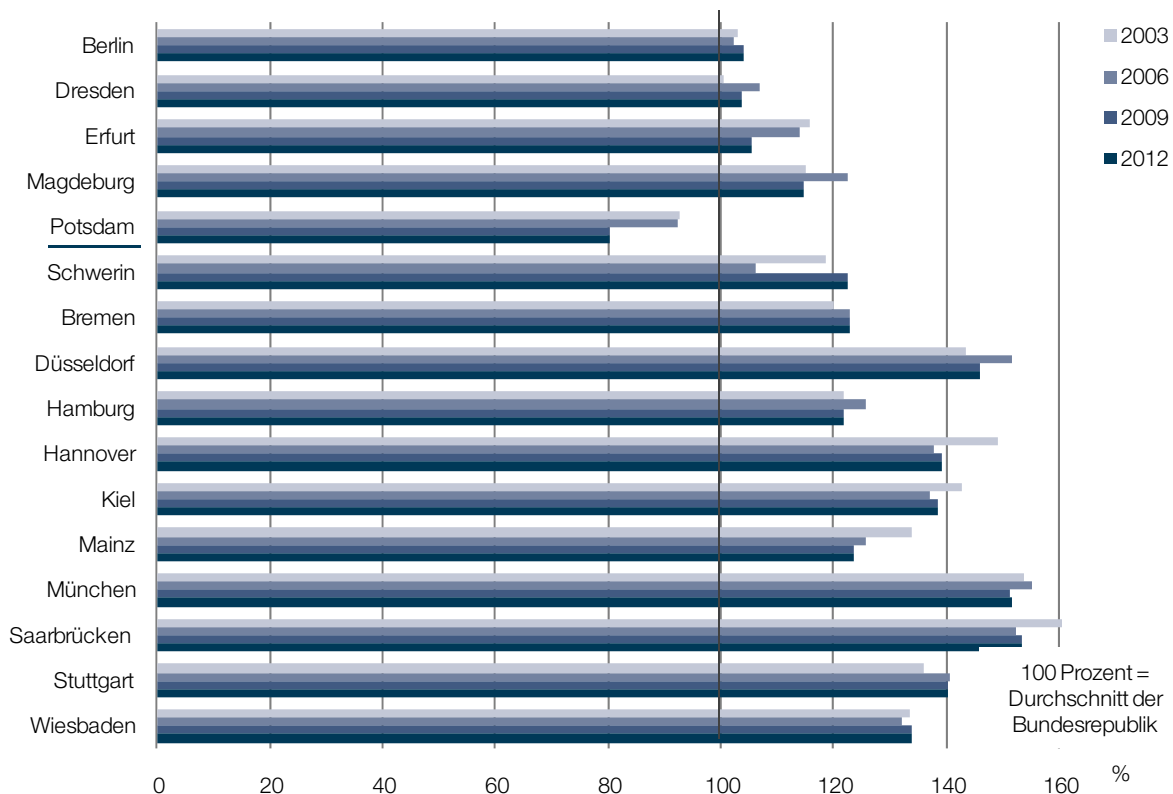
Tab. 20 Umsatz je Einwohner und Umsatzkennziffern 2008 bis 2012

01.01. des Jahres

Hauptstadt	Umsatz je Einwohner					Umsatzkennziffer				
	2008	2009	2010	2011	2012	2008	2009	2010	2011	2012
	Euro					%				
Berlin	5 502	5 047	4 829	5 073	5 047	104,5	104,0	102,0	102,2	104,0
Dresden	5 510	5 039	4 975	5 157	5 039	104,6	103,8	105,1	103,9	103,8
Erfurt	5 577	5 122	4 997	5 339	5 122	105,9	105,5	105,6	107,6	105,5
Magdeburg	6 063	5 574	5 324	5 568	5 574	115,1	114,8	112,5	112,2	114,8
Potsdam	4 372	3 894	3 758	3 901	3 894	83,0	80,2	79,4	78,6	80,2
Schwerin	6 243	5 938	5 672	6 028	5 938	118,5	122,4	119,8	121,5	122,4
Bremen	6 418	5 968	5 702	5 983	5 968	121,9	123,0	120,5	120,6	123,0
Düsseldorf	7 663	7 085	6 859	7 175	7 085	145,5	146,0	144,9	144,6	146,0
Hamburg	6 440	5 908	5 757	6 047	5 908	122,3	121,7	121,6	121,8	121,7
Hannover	7 320	6 746	6 533	6 822	6 746	139,0	139,0	138,0	137,5	139,0
Kiel	7 327	6 717	6 418	6 710	6 717	139,1	138,4	135,6	135,2	138,4
Mainz	6 605	5 999	5 736	6 125	5 999	125,4	123,6	121,2	123,4	123,6
München	8 035	7 349	7 170	7 502	7 349	152,6	151,4	151,5	151,1	151,4
Saarbrücken	7 997	7 437	7 244	7 577	7 437	151,9	153,2	153,1	152,7	153,2
Stuttgart	7 383	6 799	6 532	6 832	6 799	140,2	140,1	138,0	137,6	140,1
Wiesbaden	7 055	6 488	6 197	6 508	6 488	134,0	133,7	130,9	131,1	133,7
Deutschland	5 266	4 853	4 733	4 963	4 853	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg, 01.01. des Jahres

Abb. 11 Umsatzkennziffern 2003, 2006, 2009 und 2012

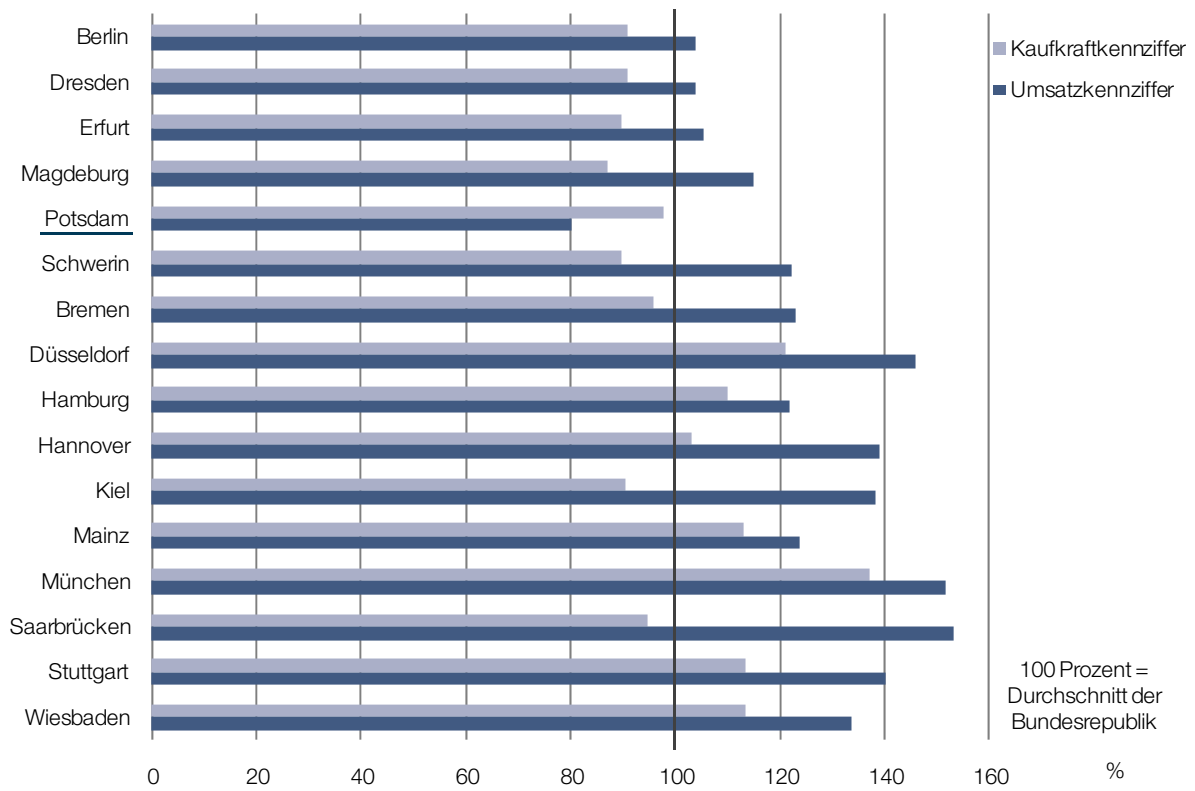


Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg, 01.01. des Jahres

Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Tab. 21 Umsatz- und Kaufkraftkennziffern 2012



Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg, 01.01.2012

Tab. 22 Wohngebäude und Wohnungen 2011

Hauptstadt	Wohn- gebäude	Woh- nungen	Pers. je Wohng.	Zugang an Wohng. durch Baufertigstellg. (bei Berücksichtg. d. Abgänge)				
				Zugang 2011	Zugang seit 2002	Anteil am Wohnungs- bestand	darunter durch Neubau seit 2002	Anteil am Wohnungs- bestand
				Anzahl		%	Anzahl	%
Berlin	318 260	1 903 231	1,80	4 424	33 366	1,8	34 754	1,8
Dresden	56 780	292 740	1,79	1 657	8 287	2,8	7 120	2,4
Erfurt	26 501	111 110	1,82	297	355	0,3	3 720	3,3
Magdeburg	33 909	143 970	1,61	290	4 739	3,3	4 293	3,0
Potsdam	19 086	84 781	1,86	627	6 201	7,3	5 784	6,8
Schwerin	13 138	57 719	1,62	-352	- 801	- 1,4	1 732	3,0
Bremen	113 556	290 413	1,88	578	7 477	2,6	8 311	2,9
Düsseldorf	68 584	332 636	1,81	381	9 208	2,8	8 747	2,6
Hamburg	240 841	896 940	2,01	3 729	36 762	4,1	34 469	3,8
Hannover ¹	65 821	290 505	1,77	357	6 428	2,2	5 764	2,0
Kiel	35 816	131 749	1,80	306	2 991	2,3	2 802	2,1
Mainz	30 137	103 176	1,94	652	5 462	5,3	4 887	4,7
München	135 672	756 502	1,86	6 671	57 539	7,6	54 728	7,2
Saarbrücken	36 387	101 276	1,77	259	2 203	2,2	1 430	1,4
Stuttgart	73 554	299 528	1,91	1 417	12 738	4,3	11 559	3,9
Wiesbaden	36 865	140 768	1,96	427	5 477	3,9	5 165	3,7

¹ nur Baufertigstellungen ohne Abgänge

Vergleich Landeshauptstädte

Soziales und Gesundheit

Tab. 23 Kindertagesbetreuung

01.03.2012

Hauptstadt	Kinder in Kindertagesbetreuung 0-12 Jahre einschl. Hort	Veränderung zum Vorjahr	Anteil der Kinder in Kindertagesbetreuung an allen Kindern 0-12 Jahre	darunter Kinder in Kindertagesbetreuung 0-3 Jahre	Veränderung zum Vorjahr	Anteil der Kinder in Kindertagesbetreuung an allen Kindern 0-3 Jahre	darunter Kinder in öffentlich geförderter Tagespflege unter 3 Jahre	Anteil Kinder in öffentl. geförderter Tagespflege unter 3 Jahre an Kindertagesbetreuung 0-3 Jahre
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		%
Berlin	142 498	2,8	40,6	37 725	2,0	39,2	4 130	10,9
Dresden	37 848	-3,7	66,8	6 174	-11,6	36,6	1 436	23,3
Erfurt	13 409	2,2	66,0	2 192	-3,4	39,5	255	11,6
Magdeburg	14 466	4,4	69,6	2 927	-4,2	50,8	257	8,8
Potsdam	13 098	4,4	72,6	2 622	7,7	51,5	263	10,0
Schwerin	5 921	0,0	67,1	1 262	2,8	54,0	170	13,5
Bremen	19 175	3,2	36,4	2 230	19,9	16,8	604	27,1
Düsseldorf	18 886	3,3	30,8	3 206	13,6	18,9	.	.
Hamburg	75 946	-10,3	41,0	13 753	-2,7	27,8	2 328	16,9
Hannover	22 426	1,8	42,8	3 093	-23,6	22,0	1 094	35,4
Kiel	9 235	4,8	40,3	1 448	-10,3	23,7	573	39,6
Mainz	6 306	0,2	32,0	1 113	28,5	21,0	206	18,5
München ¹	58 423	4,1	41,1	8 588	4,5	21,1	888	10,3
Saarbrücken ²	6 592	1,4	40,7	576	17,8	14,1	260	45,1
Stuttgart	25 552	-0,9	42,9	4 544	-4,6	28,2	546	12,0
Wiesbaden	15 944	1,1	51,5	1 773	-8,0	22,1	254	14,3

¹ belegte Plätze = betreute Kinder

² belegte Plätze = genehmigte Plätze, Plätze in Einrichtungen für Kinder von 0 - 3 Jahre (nicht nur Ganztagsplätze), Anzahl der Pflegeplätze bei Tagesmüttern 0 - 3 Jahre

Tab. 24 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2011

Hauptstadt	Empfänger insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Empfänger je 1 000 Einwohner	Empfänger 65 Jahre und älter	Veränderung zum Vorjahr	Empfänger 65 Jahre u. älter je 1 000 Einwohner 65 Jahre u. älter	Ausgaben je Empfänger insgesamt	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	Euro	%
Berlin	62 986	5,7	18,4	33 195	4,9	51,0	5 457	2,3
Dresden ¹	3 305	3,9	6,3	1 647	4,2	14,4	3 779	- 1,0
Erfurt	2 118	5,4	10,5	889	5,5	20,8	4 709	1,8
Magdeburg	1 734	8,4	7,5	856	7,5	15,6	4 253	- 2,1
Potsdam	1 484	10,0	9,4	706	11,2	22,9	5 403	- 1,4
Schwerin	1 776	10,9	19,0	915	10,4	40,9	5 120	- 8,4
Bremen	10 085	8,8	18,5	6 032	8,0	52,5	5 359	- 2,1
Düsseldorf ¹	9 635	.	16,0	7 159	6,8	60,5	.	.
Hamburg	31 626	7,1	17,6	19 730	6,1	58,5	5 653	3,7
Hannover	9 873	3,7	19,2	6 312	2,3	63,0	5 959	6,1
Kiel	4 775	7,8	20,1	2 412	8,6	55,0	6 013	0,2
Mainz	2 224	6,5	11,1	1 341	6,4	37,5	6 390	4,1
München	15 728	6,7	11,1	11 461	7,3	45,8	5 790	2,2
Saarbrücken	3 290	10,7	18,4	2 190	8,5	60,0	.	.
Stuttgart	7 093	8,8	12,4	4 313	6,5	40,1	6 351	- 2,3
Wiesbaden ²	4 085	8,4	14,8	2 733	7,7	50,7	.	.

¹ am Wohnort

² außerhalb von Einrichtungen

Tab. 25 Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 2011 ¹

Hauptstadt	Empfänger insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Empfänger je 1 000 Einwohner	Durchschnittsalter der Empfänger	darunter Empfänger außerhalb von Einrichtungen	Deutsche	Nicht-deutsche
	Anzahl	%	‰	Jahre	Anzahl		
Berlin	19 209	3,7	5,6	49,8	7 678	17 624	1 585
Dresden ¹	1 448	3,4	2,8	46,0	693	1 396	52
Erfurt	874	2,5	4,3	44,4	407	846	28
Magdeburg	1 168	7,5	5,0	46,2	421	1 143	25
Potsdam	520	10,4	3,3	47,3	169	504	16
Schwerin	876	20,5	9,4	44,0	446	826	50
Bremen	3 055	8,9	5,6	51,3	1 547	2 751	304
Düsseldorf ¹	.	.	.	.	716	535	181
Hamburg	12 387	21,4	6,9	48,9	5 640	10 732	1 655
Hannover	2 935	- 5,3	5,7	-	1 098	2 592	343
Kiel	2 475	1,9	10,4	.	550	2 412	63
Mainz	784	0,3	3,9	48,2	229	722	62
München ²	.	.	.	.	.	.	.
Saarbrücken ²	.	.	.	.	288	.	.
Stuttgart	.	.	.	44,4	707	511	196
Wiesbaden	.	.	.	.	833	.	.

¹ am Wohnort

² außerhalb von Einrichtungen

Vergleich Landeshauptstädte

Soziales und Gesundheit

Tab. 26 Wohngeldhaushalte 2011

Hauptstadt	insgesamt		Veränderung zum Vorjahr	
	Anzahl	%	durchschnittliche Miete/Belastung der Wohngeldhaushalte	Euro
Berlin	34 684	- 9,7	385	2,4
Dresden	8 784	- 7,7	340	2,1
Erfurt	4 002	- 5,4	342	2,1
Magdeburg	3 753	- 8,8	329	3,1
Potsdam	2 541	- 12,8	367	1,4
Schwerin	2 198	- 10,3	325	1,6
Bremen	5 838	- 4,4	386	- 1,3
Düsseldorf	11 563	4,1	.	.
Hannover	6 650	- 9,6	420	.
Kiel	5 026	- 6,2	132	- 8,6
Mainz	1 207	- 5,3	8	1,9
München	7 231	- 8,2	.	.
Saarbrücken	.	.	367	- 1,6
Stuttgart	4 375	- 10,4	474	2,8
Wiesbaden	1 997	- 11,2	.	.

Tab. 27 Gesundheitswesen 2011

Hauptstadt	Aufgestellte Betten in Krankenhäusern		Frei praktizierende Ärzte		Zahnärzte		Plätze in Einrichtungen der Altenpflege	
	Betten	Versorgungsgrad je 10 000 Einw.	Ärzte	Versorgungsgrad je 10 000 Einw.	Ärzte	Versorgungsgrad je 10 000 Einw.	insgesamt	Versorgungsgrad je 1 000 Einwohner 65 Jahre u. älter
Berlin	19 206	56,0	.	.	.	.	33 850	52,0
Dresden	3 522	67,2	1 024	19,5	518	9,9	5 684	49,8
Erfurt	1 723	85,2	475	23,5	220	10,9	2 368	55,4
Magdeburg	2 352	101,5	550	23,7	180	7,8	2 960	53,9
Potsdam	1 801	114,5	339	21,5	139	8,8	1 317	42,7
Schwerin	1 470	157,5	239	25,6	93	10,0	1 449	64,8
Bremen	4 003	73,4	1 268	23,2	461	8,4	.	.
Düsseldorf	.	.	1 267	21,0	478	7,9	5 106	43,1
Hamburg	12 071	67,1	3 562	19,8	.	.	.	.
Hannover	4 875	94,6	.	.	965	18,7	8 662	86,4
Kiel	1 861	78,3	.	.	220	9,3	2 703	61,6
Mainz	2 254	112,7	512	25,6	171	8,5	.	.
München ¹	11 312	80,2	3 660	25,9	1 474	10,4	9 282	37,1
Saarbrücken	1 256	70,2	388	21,7	105	5,9	2 070	56,8
Stuttgart	4 346	75,8	1 168	20,4	437	7,6	5 171	48,1
Wiesbaden	.	.	580	21,0	249	9,0	2 280	42,3

¹ Plätze in Einrichtungen der Altenpflege Stand 15.12.2010, aufgestellte Betten in Allgemeinkrankenhäusern Stand 31.12.2010, Ärzte und Zahnärzte ohne Privatpraxen

Tab. 28 Studierende an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester 2011/2012

Hauptstadt	Universitäten, Hoch- und Fach- hochschulen	Studierende	Veränderung zum Vorjahr	Studierende je 1 000 Einwohner	darunter Ausländer	Veränderung zum Vorjahr
		Anzahl	%	‰		%
Berlin	.	153 694	4,5	45	16,4	5,0
Dresden	9	42 355	2,4	81	9,9	7,5
Erfurt	3	10 365	0,2	51	4,9	4,1
Magdeburg	2	20 406	1,8	88	8,8	7,7
Potsdam	5	25 095	1,2	159	9,7	1,0
Schwerin	-	-	-	-	-	-
Bremen	.	30 058	4,6	55	14,7	- 0,7
Düsseldorf	4	29 735	14,2	49	14,9	3,2
Hamburg	.	85 243	6,4	47	11,2	5,8
Hannover	7	35 007	0,0	68	13,8	0,2
Kiel	3	31 183	3,8	131	7,6	2,9
Mainz	3	39 782	2,1	199	9,6	1,1
München	14	104 027	9,8	74	14,2	6,4
Saarbrücken	6	25 343	11,1	142	14,7	- 4,4
Stuttgart	11	48 372	6,3	86	14,5	0,5
Wiesbaden	4	7 275	7,4	26	14,4	10,6

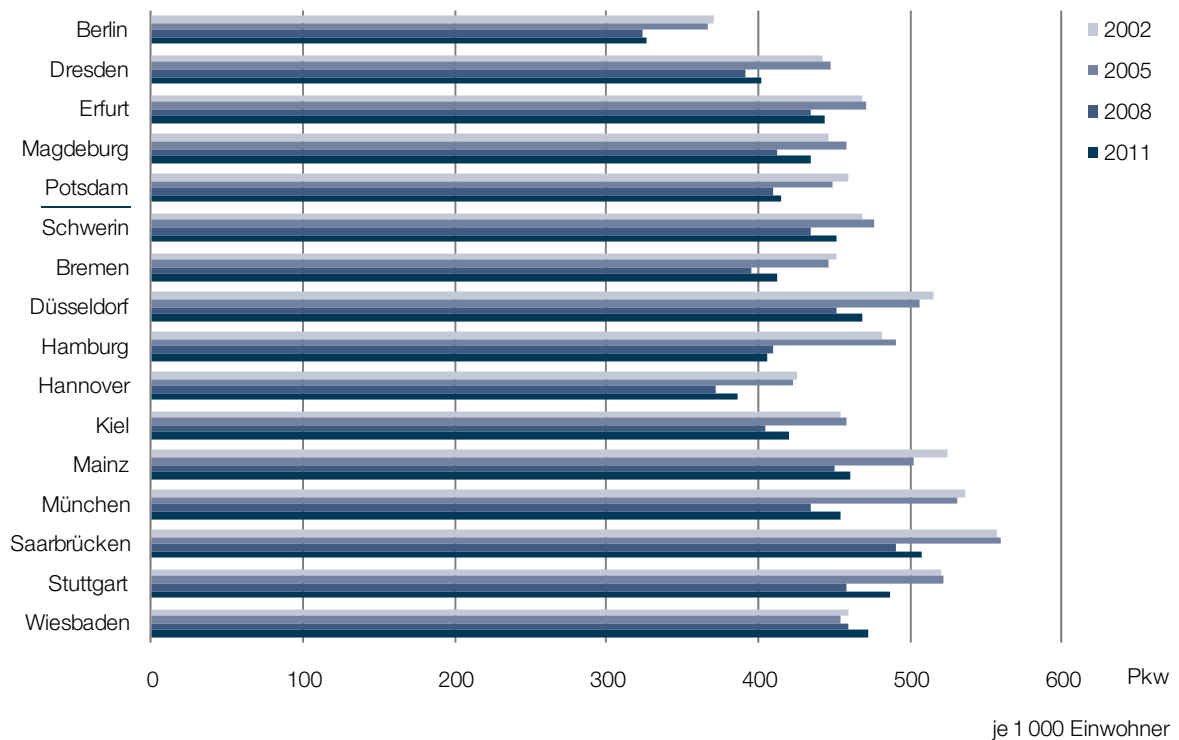
Vergleich Landeshauptstädte

Verkehr und Tourismus

Tab. 29 Kfz- und Pkw-Bestand 2011

Hauptstadt	Kraftfahrzeugbestand (einschließlich Anhänger)								
	ins- gesamt	Ver- änderung zum Vorjahr	darunter Pkw - Bestand						
			ins- gesamt	Ver- änderung zum Vorjahr	Pkw je 1 000 Einwohner	darunter Neuzulassungen an Pkw			
						ins- gesamt	Ver- änderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	Anteil Neuzul. am Bestand
Anzahl	%	Anzahl	%	%	Anzahl	%	%	%	
Berlin	1 381 164	1,4	1 120 360	1,3	327	79 107	8,5	23	7,1
Dresden	240 180	2,0	210 368	1,7	402	16 063	3,0	31	7,6
Erfurt	114 632	0,0	89 684	- 0,4	443	8 599	7,2	43	9,6
Magdeburg	123 590	1,9	100 619	1,6	434	6 671	2,4	29	6,6
Potsdam	84 356	1,6	65 230	1,8	415	5 291	4,8	34	8,1
Schwerin	52 695	1,4	42 122	0,9	451	2 718	- 26,8	29	6,5
Bremen	285 386	12,3	225 074	1,9	412	20 002	15,7	37	8,9
Düsseldorf	322 919	2,9	282 437	2,7	468	32 663	6,2	54	11,6
Hamburg	841 862	0,8	731 283	0,7	407	133 011	- 8,1	74	18,2
Hannover	243 398	1,9	198 930	1,9	386	16 524	6,5	32	8,3
Kiel	125 068	1,7	99 725	1,8	420	7 597	11,0	32	7,6
Mainz	106 098	1,0	92 150	1,1	461	8 655	- 14,2	43	9,4
München	774 687	6,6	640 881	7,3	454	135 505	72,4	96	21,1
Saarbrücken	114 791	1,5	90 827	1,6	508	.	.	.	.
Stuttgart	333 765	2,3	278 807	2,2	487	38 301	15,6	67	13,7
Wiesbaden	148 476	1,5	130 771	1,4	473	9 997	13,3	36	7,6

Pkw je 1 000 Einwohner 2002, 2005, 2008 und 2011 ¹



¹ Mit der seit dem 1.3.2007 gültigen neuen Straßenverkehrszulassungsordnung werden die Stilllegungen und endgültigen Stilllegungen zu Auserbetriebsetzungen nicht mehr im Kfz-Bestand ausgewiesen.

Tab. 30 Straßenverkehrsunfälle 2011

Hauptstadt	Unfälle			Verletzte			Getötete	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	Anzahl	%
Berlin	130 010	0,0	38	16 879	14,4	4,9	54	22,7
Dresden	15 386	- 6,5	29	2 781	8,3	5,3	8	300,0
Erfurt	5 506	- 4,6	27	801	13,0	4,0	6	100,0
Magdeburg	8 958	- 5,3	39	1 221	- 0,4	5,3	5	-50,0
Potsdam	5 971	- 3,3	38	713	8,7	4,5	-	-100,0
Schwerin ¹	409	1,0	4	366	6,4	3,9	1	-50,0
Bremen	20 505	27,7	38	3 757	33,4	6,9	15	50,0
Düsseldorf	27 803	- 2,1	46	3 134	5,4	5,2	11	-31,3
Hamburg	66 115	2,9	37	9 750	6,3	5,4	34	54,5
Hannover	16 890	4,4	33	3 297	9,9	6,4	10	-28,6
Kiel	6 706	1,5	28	1 256	10,5	5,3	5	150,0
Mainz ¹	1 121	- 2,4	6	968	0,7	4,8	3	200,0
München	43 703	10,8	31	6 479	15,4	4,6	16	14,3
Saarbrücken ¹	1 208	6,8	7	1 066	2,9	6,0	4	-
Stuttgart	25 199	4,1	44	2 880	12,0	5,0	14	55,6
Wiesbaden ¹	1 490	13,3	5	1 435	13,3	5,2	7	-12,5

¹ ohne Bagatellfälle, Stadtgebiet ohne Bundesautobahn

Vergleich Landeshauptstädte

Verkehr und Tourismus

Tab. 31 Tourismus 2011

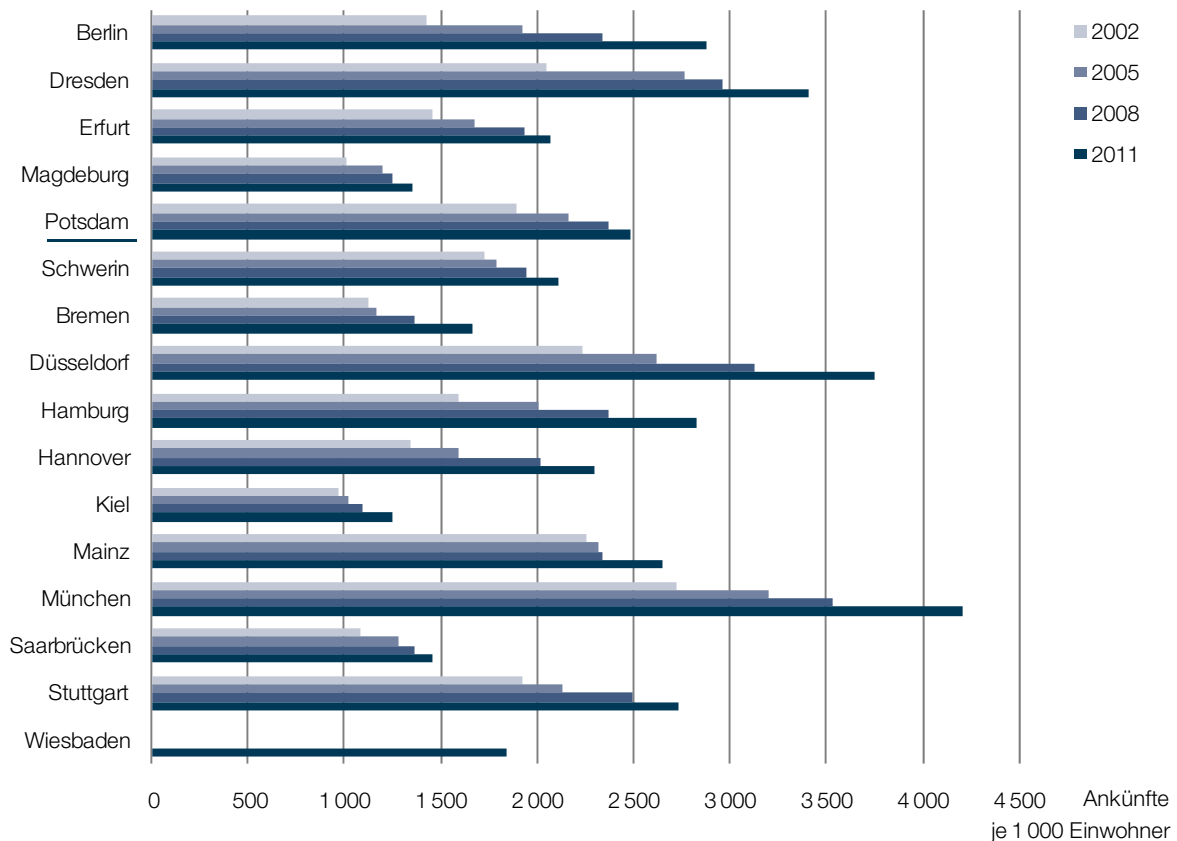
Hauptstadt	Gästebetten			Gästeankünfte			Gästeübernachtungen		durchschnittl. Aufenthaltsdauer
	insg.	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	insg.	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	insg.	Veränderung zum Vorjahr	
	Anzahl	%	%o	Anzahl	%	%o	Anzahl	%	Tage
Berlin ^{1,2}	121 056	8,9	35	9 866 088	9,3	2 879	22 359 470	8,0	2,3
Dresden	20 915	6,6	40	1 782 930	6,3	3 404	3 798 341	7,6	2,1
Erfurt	4 836	0,6	24	419 225	- 1,9	2 073	726 056	- 0,1	1,7
Magdeburg ³	4 276	0,8	18	312 966	- 1,9	1 351	532 581	4,6	1,7
Potsdam^{1,2}	5 335	3,8	34	391 727	2,8	2 489	910 371	3,2	2,3
Schwerin	2 881	- 0,2	31	196 566	6,2	2 106	354 394	3,8	1,8
Bremen	9 490	7,9	17	909 913	6,0	1 668	1 554 722	6,8	1,7
Düsseldorf	24 145	2,5	40	2 263 283	6,6	3 750	3 843 403	7,1	1,7
Hamburg	47 690	4,1	27	5 082 791	7,4	2 826	9 529 295	6,5	1,9
Hannover	13 799	2,2	27	1 182 205	6,3	2 294	2 106 158	9,3	1,8
Kiel	4 101	2,7	17	296 344	8,8	1 247	563 960	8,1	1,9
Mainz	5 211	4,2	26	530 394	8,9	2 651	840 899	8,4	1,6
München	58 369	6,0	41	5 931 052	6,4	4 204	11 738 112	5,8	2,0
Saarbrücken	3 167	- 3,1	18	260 192	6,5	1 455	481 478	10,1	1,9
Stuttgart	16 621	0,7	29	1 567 092	6,9	2 735	2 871 182	7,2	1,8
Wiesbaden ²	6 888	- 2,6	25	509 991	- 3,4	1 844	1 024 634	- 0,3	2,0

¹ Gästebetten ohne Campingplätze

² Angaben einschließlich Gästeankünfte und -übernachtungen auf Campingplätzen

³ Gästebetten = Schlafgelegenheiten, 1 Stellplatz auf dem Campingplatz = 4 Schlafgelegenheiten

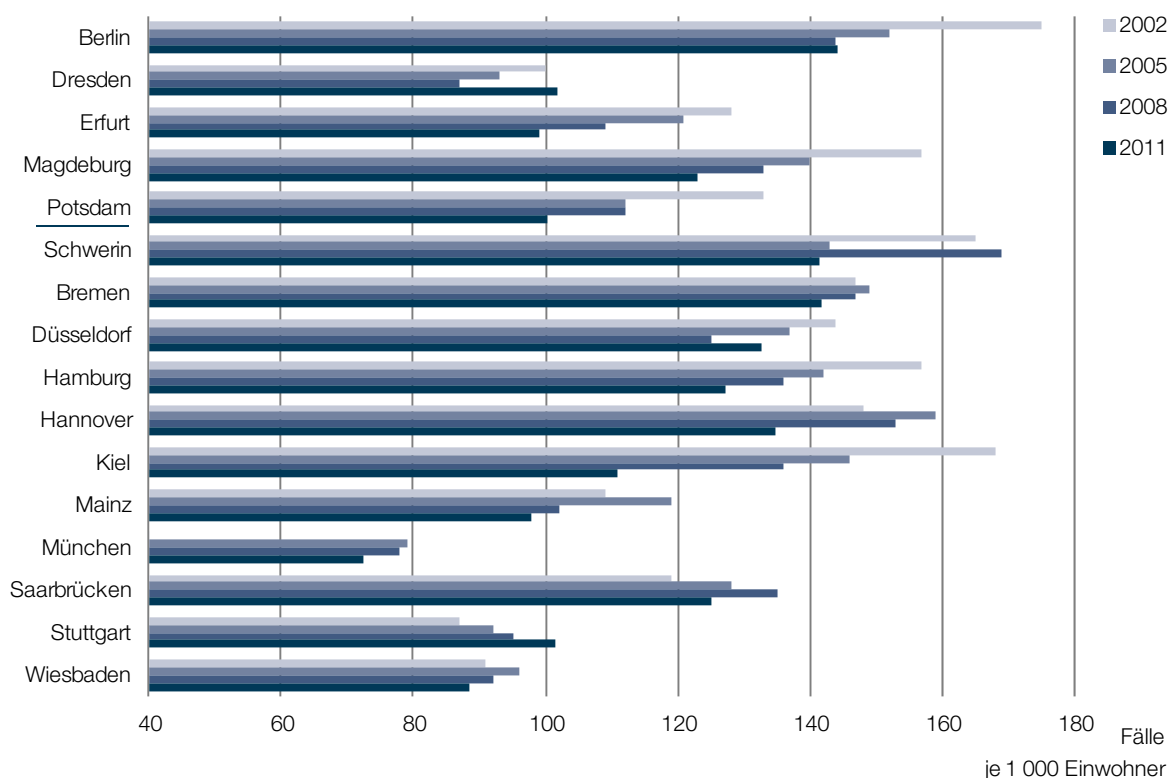
Abb. 12 Gästeankünfte je 1 000 Einwohner 2002, 2005, 2008 und 2011



Tab. 32 Kriminalität 2011

Hauptstadt	Erfasste Fälle			Tatverdächtige					
	ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	ins- gesamt	Verände- rung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Anteil der		Veränderung der Zahl der Tatverdächtigen unter 21 Jahre zum Vorjahr
							Nicht- deutschen Tat- verdächtigen	Tat- verdächtigen unter 21 Jahre	
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	%		
Berlin	494 385	4,1	144	131 812	- 2,9	38	34,3	20,0	- 8,5
Dresden	53 259	11,6	102	17 740	6,7	34	12,1	16,7	- 10,5
Erfurt	20 044	- 17,2	99	8 753	- 12,8	43	9,8	21,4	- 22,7
Magdeburg	28 453	- 2,3	123	9 620	3,0	42	9,8	21,9	- 12,6
Potsdam	15 771	- 4,7	100	5 143	- 4,3	33	16,7	20,8	- 7,9
Schwerin	13 213	0,3	142	5 537	- 1,9	59	0,1	26,6	- 8,8
Bremen	77 264	4,5	142	23 248	1,3	43	28,6	23,6	0,4
Düsseldorf	80 078	- 0,8	133	27 780	3,7	46	38,3	21,5	4,4
Hamburg	228 874	1,8	127	68 068	- 3,5	38	32,8	21,9	- 9,2
Hannover	69 533	- 8,9	135	27 554	- 11,1	53	27,9	22,4	.
Kiel	26 341	- 8,7	111	8 713	- 7,8	37	16,8	24,4	- 11,6
Mainz	19 606	- 6,4	98	7 819	- 6,8	39	27,8	23,5	- 11,4
München	102 358	0,1	73	48 870	- 3,0	35	44,4	23,0	- 2,1
Saarbrücken	22 432	- 1,7	125	9 297	- 2,3	52	32,9	25,1	4,2
Stuttgart	58 231	- 0,2	102	25 810	- 0,8	45	37,3	24,6	- 3,1
Wiesbaden	24 469	0,2	88	8 913	- 4,5	32	32,0	20,9	- 6,4

Abb. 13 Erfasste Kriminalitätsfälle je 1 000 Einwohner 2002, 2005, 2008 und 2011



Vergleich Landeshauptstädte

Sicherheit

Abb. 14 Tatverdächtige je 1 000 Einwohner 2005, 2008 und 2011

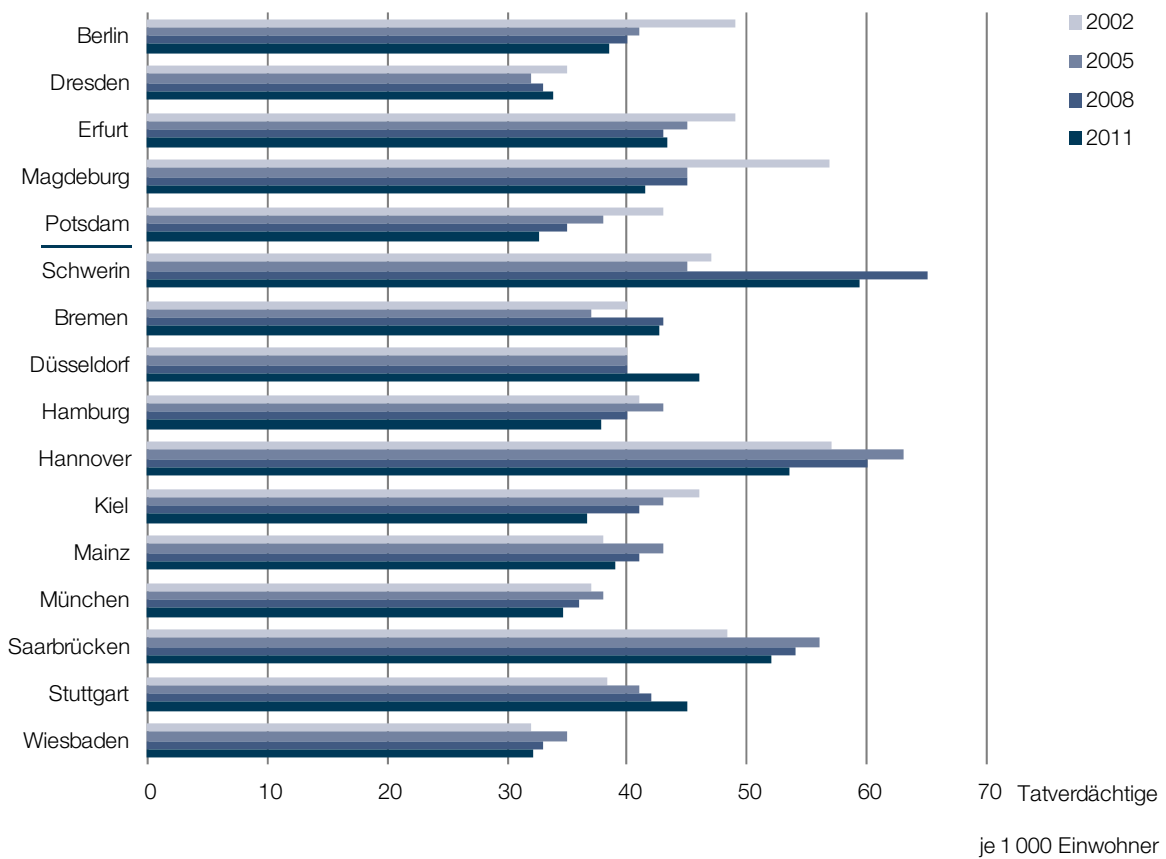
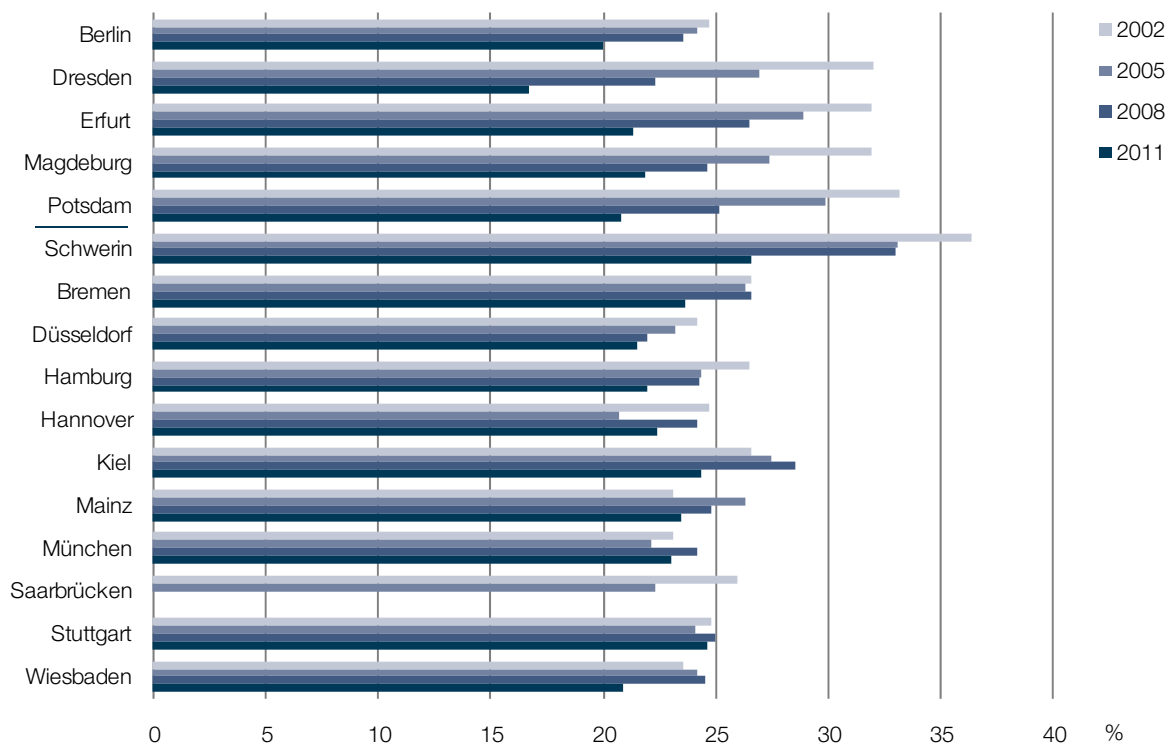


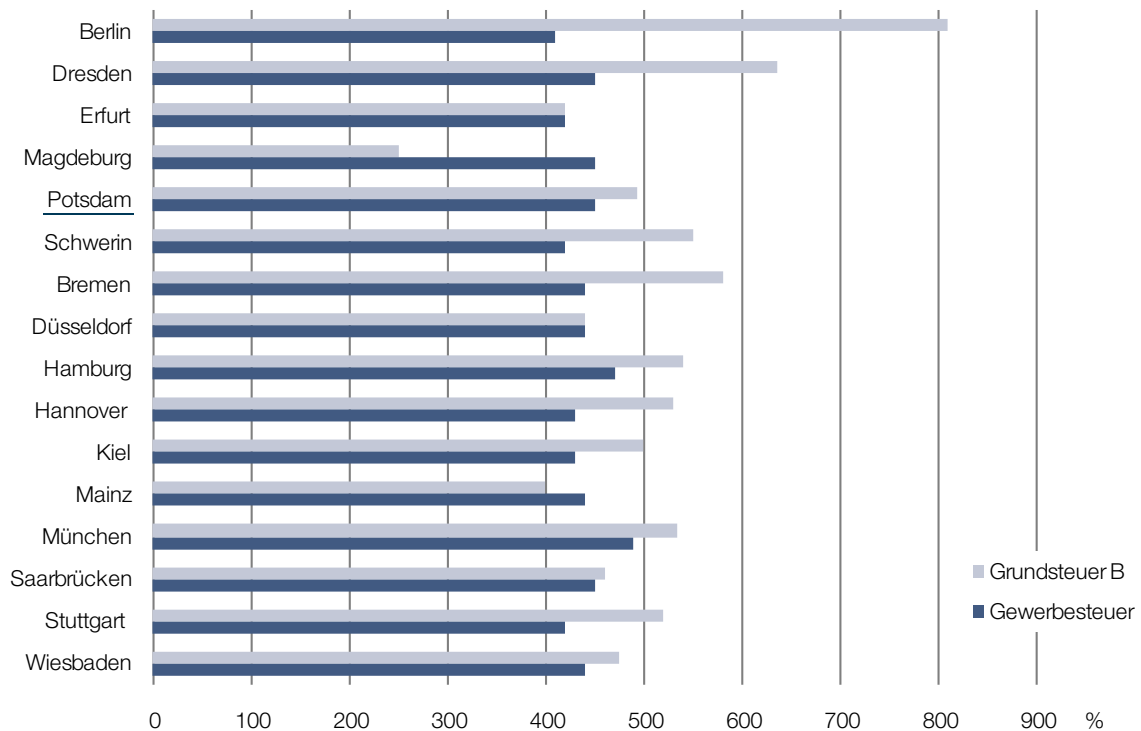
Abb. 15 Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen 2002, 2005, 2008 und 2011



Tab. 33 Realsteuerhebesätze 2011

Hauptstadt	Grundsteuer A	Veränderung zum Vorjahr	Grundsteuer B	Veränderung zum Vorjahr	Gewerbesteuer	Veränderung zum Vorjahr
	%					
Berlin	150	-	810	-	410	-
Dresden	280	-	635	-	450	-
Erfurt	300	-	420	-	420	-
Magdeburg	250	-	250	-	450	-
Potsdam	250	-	493	-	450	-
Schwerin	300	-	550	10,0	420	-
Bremen	250	-	580	-	440	-
Düsseldorf	156	-	440	-	440	-
Hamburg	225	-	540	-	470	-
Hannover	530	-	530	-	430	- 6,5
Kiel	400	14,3	500	11,1	430	-
Mainz	290	-	400	-	440	-
München	535	9,2	535	9,2	490	-
Saarbrücken	275	-	460	-	450	5,1
Stuttgart	520	-	520	-	420	-
Wiesbaden	275	-	475	-	440	-

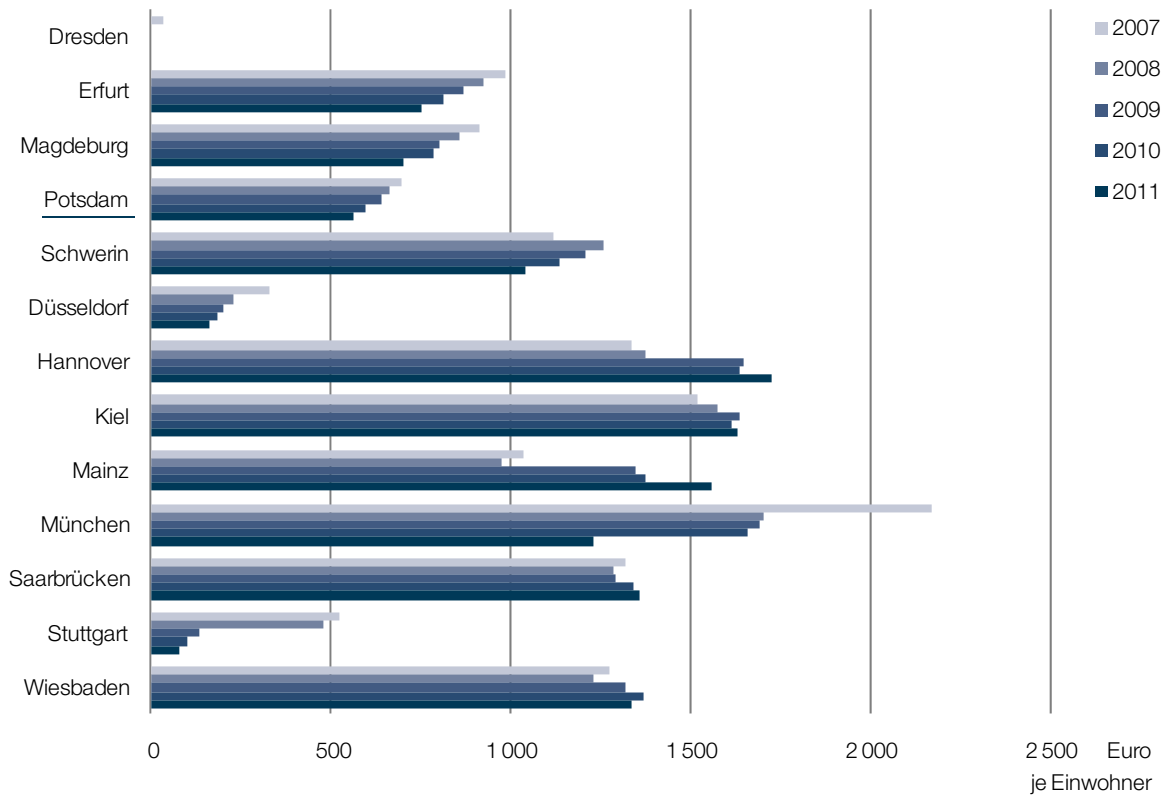
Abb. 16 Hebesätze der Grundsteuer B und Gewerbesteuer 2011



Vergleich Landeshauptstädte

Kommunale Finanzen und Personal

Abb. 17 Schulden je Einwohner seit 2007 ¹



¹ ohne Darstellung der Schulden der Eigenbetriebe

Tab. 34 Schuldenstand 2011

Hauptstadt	Schuldenstand aus Krediten und Wertpapieren des Vorjahres	Schuldenaufnahmen	Schulden tilgungen	sonstige Zu- und Abgänge	Schuldenstand aus Krediten und Wertpapieren			Veränderung zum Vorjahr	Kassenkredite		nachrichtlich		
					insgesamt	darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	%		insgesamt	darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	Schulden der Eigenbetriebe ¹		Bürgschaften ² (Haftungssumme)
											insgesamt	darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	
1 000 Euro					Euro je Einw.	1 000 Euro	1 000 Euro						
Dresden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	58 042	58 042	644 499
Erfurt	165 445	9 105	20 681	-	153 869	749	153 869	-7,0	-	-	56 843	56 443	232
Magdeburg	180 667	7 398	28 721	2 850	162 195	700	162 195	-10,2	70 791	12 900	4 989	1 488	67 002
Potsdam	92 940	18 022	22 200	-	88 762	563	88 762	-4,5	-	-	115 233	58 012	12 710
Schwerin	107 996	300	3 679	- 5 562	99 055	1 040	68 162	-8,3	108 455	108 455	54 181	-	68 547
Düsseldorf	109 122	308	13 731	-	95 698	162	95 635	-12,3	66 000	66 000	158 269	141 022	132 136
Hannover	836 951	141 323	81 547	5 091	901 818	1 723	901 340	7,8	200 300	190 600	602 798	357 353	63 164
Kiel	383 561	44 626	37 690	-	390 497	1 629	390 497	1,8	70 000	70 000	30 953	30 953	90 737
Mainz	273 432	52 027	13 775	-	311 684	1 558	311 630	14,0	775 000	775 000	123 643	123 643	451 321
München	2 223 379	250 250	800 310	-	1 673 319	1 227	1 597 215	-24,7	-	-	1 351 753	1 343 600	430 896
Saarbrücken	235 709	21 022	18 296	-	238 435	1 359	238 265	1,2	837 446	830 711	244 218	239 967	167 937
Stuttgart	62 380	-	15 299	-	47 081	77	47 081	-24,5	-	-	587 643	386 025	-
Wiesbaden	378 678	7 700	16 973	-	369 405	1 332	331 211	-2,4	-	-	195 415	192 480	430 900

¹ einschließlich Kassenkredite

² vorläufige Angabe

Tab. 35 Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Rechenergebnis) bzw. Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit 2011

(vorläufige Angaben)

Hauptstadt	Einnahmen Verwaltungshauhalt/Einzahlungen lfd. Verwaltungstätigkeit							Ausgaben Verwaltungshaushalt/ Auszahlungen lfd. Verwaltungstätigkeit				
	insg.	Ver- ände- rung zum Vorjahr	darunter					insg.	Ver- ände- rung zum Vorjahr	darunter		
			Grundsteuer A und B	Gewerbesteuer (brutto)	Gewerbesteuer- umlage (Ausgabe)	Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer			Personal- ausgaben	soziale Leistungen	darunter Jugendhilfe
	Euro je Einw.	%	Euro je Einw.					Euro je Einw.	%	%		
Berlin ¹	912	2,2	222	363	- 13	283	45	.	.	.	.	.
Dresden ²	2 167	-1,8	142	443	- 38	209	57	1 911	-13,4	31,5	19,8	3,9
Erfurt ¹	2 609	1,7	108	284	- 25	210	68	2 609	1,7	27,0	15,9	3,1
Magdeburg ²	2 203	2,9	117	364	- 30	183	63	2 149	4,2	23,1	23,6	4,1
Potsdam ²	2 715	4,1	117	307	- 21	261	59	2 696	5,5	21,1	20,7	3,6
Schwerin ¹	3 419	39,4	143	277	- 23	224	69	4 785	63,1	9,9	20,3	4,1
Bremen ¹	.	.	242	670	- 107	308	61	.	.	.	.	.
Düsseldorf ²	3 274	-6,0	227	1 277	- 199	397	121	3 375	-1,6	24,1	20,6	3,9
Hamburg ¹	.	.	228	1 039	- 155	493	80	.	.	.	.	.
Hannover ²	3 171	.	245	986	- 149	321	94	3 116	.	24,2	22,6	5,9
Kiel ²	2 822	.	155	459	- 76	309	58	2 879	.	28,5	33,7	3,9
Mainz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
München ²	.	.	213	1 364	- 156	524	96	.	.	.	.	.
Saarbrücken ²	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stuttgart ²	4 079	18,2	263	1 088	- 217	442	104	3 970	23,9	21,4	17,6	1,4
Wiesbaden ²	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

¹ kamerale Haushaltsführung

² doppische Haushaltsführung

Tab. 36 Personalbestand der Stadtverwaltungen 2011 ¹

Hauptstadt	Personal insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	Anteil Teilzeitpersonal	Beschäftigte		Beamte	
					Anteil am Personal	darunter Teilzeitbeschäftigte	Anteil am Personal	darunter Teilzeitbeamte
	Anzahl	%	‰	%				
Berlin ²	118 333	- 1,1	34,5	19,1	40,4	24,1	59,6	15,7
Dresden	7 055	0,4	13,5	23,5	84,8	25,6	15,2	11,8
Erfurt ³	3 194	- 3,7	15,8	39,1	83,1	44,2	16,9	13,9
Magdeburg	2 475	4,0	10,7	46,7	78,9	55,8	21,1	12,5
Potsdam	1 955	3,5	12,4	25,5	88,5	27,8	11,5	7,6
Schwerin	979	- 0,9	10,5	75,5	76,7	95,9	23,3	8,3
Düsseldorf	10 606	1,2	17,6	25,9	72,4	29,2	27,6	17,3
Hannover	8 090	- 1,4	15,7	28,6	79,0	31,6	21,0	17,2
Kiel	4 483	1,9	18,9	35,2	80,5	38,5	19,5	21,2
Mainz	3 677	1,8	18,4	33,0	82,4	36,2	17,6	17,8
München	29 100	0,0	20,6	33,6	64,8	36,9	35,2	27,4
Saarbrücken	1 886	1,5	10,5	29,0	77,0	34,2	23,0	11,3
Stuttgart	10 074	0,6	17,6	38,2	78,5	42,1	21,5	23,6
Wiesbaden ⁴	4 052	0,8	14,6	36,7	75,8	40,4	24,2	25,2

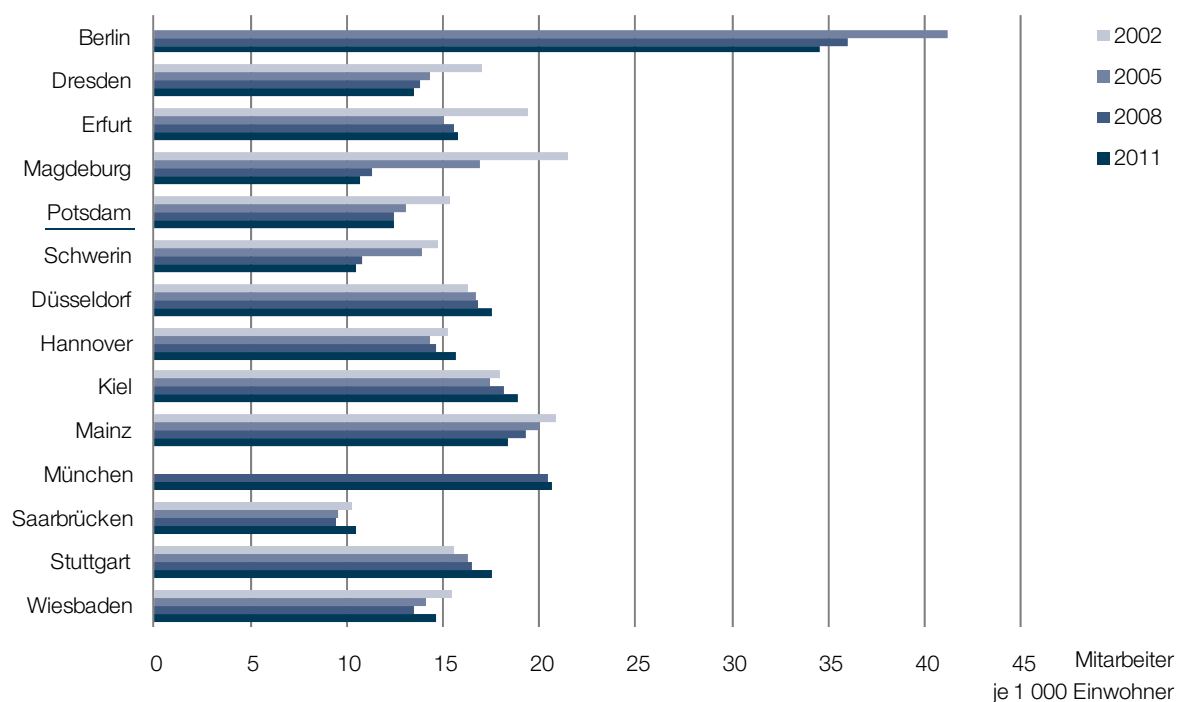
¹ ohne Eigenbetriebe und Eigengesellschaften

² Personal in Senats- und Bezirksverwaltung, d. h. Wahrnehmung von Landes- und Kommunalaufgaben

³ Stand 30.06.2011

⁴ Planpersonal

Abb. 18 Mitarbeiter der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner 2002, 2005, 2008 und 2011 ¹



¹ ohne Eigenbetriebe und Eigengesellschaften

